



# Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft **Nachrichten für Mitglieder** **Anthroposophie weltweit**

12/18

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT



Das Goetheanum im Winter (Archivbild von März 2018)

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

## Ein Weihnachtsgruß und die Bitte um Unterstützung

Dornach, im Advent 2018

*Verehrte, liebe Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft*

In diesen Tagen vor 100 Jahren – nach dem Ende des Ersten Weltkrieges durch das Waffenstillstandsabkommen vom 11. November 1918 – begann Rudolf Steiner mit großer Intensität, in Dornach (CH) von der Notwendigkeit einer Neuordnung der sozialen Verhältnisse zu sprechen. Er betonte dabei, dass wirksame Ideen dafür nur aus geistiger Erkenntnis zu gewinnen sind – und es dazu insbesondere der Zusammenarbeit von Menschen bedarf (siehe Zitate).

### Individualisierte Lebens- und Umgebungsgestaltung

Diese Aufgabe besteht für die Gegenwart und Zukunft in verstärktem Maße – und begründet die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, wie sie das Goetheanum mit seinen Sektionen für den Menschen, die Kunst, die Natur und das Soziale sein will. Hier soll aus dem Zusammenwirken von Wissenschaft, Kunst und sozialer Initiative ein Beitrag für eine Welt geschaffen wer-

den, die heute schon sehr viele Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Religionen anstreben:

- eine Welt,
- in der das Menschliche im Menschen Maßstab und Richtschnur ist,
- in der im Sozialen auf die Individualität des Einzelnen gebaut wird und wir Verantwortung für den Gesamtorganismus Erde mit der uns umgebenden Tier- und Pflanzenwelt übernehmen
- und in der der Mensch mehr und mehr aus Freiheit, aus einer geistigen Erkenntnis und in der Liebe zur Tat handelt.

In einer solchen Welt suchen – nur um ein Beispiel zu nennen – viele Tausende von Eltern ganz konkret nach Hilfen für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder, nach einer die Lebenskräfte aufbauenden Ernährung, einer dafür geeigneten Landwirtschaft, Pädagogik und Medizin – im umfassenden Sinne nach einer individualisierten Lebens- und

Fortsetzung auf Seite 2

30. November 2018 | 4.50 Franken  
Anthroposophie weltweit Nr. 12

### Anthroposophische Gesellschaft

- Seite 1 Weihnachtsgruß und Bitte um Unterstützung
- Seite 2 Jahreskonferenz / Generalversammlung
- Seite 14 Vorstand am Goetheanum: Zur Zäsur von Justus Wittich
- Seite 15 Konferenz der Länderrepräsentanten
- Seite 16 Jahresmotiv 2018/19: Der siebte Rhythmus der Grundsteinmeditation
- Seite 17 Mitgliederkommunikation: «Last Call»: Digital oder Papier?
- Seite 18 Partizipation: Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Statuten
- Seite 19 Oskar Borgman Hansen †
- Seite 19 Verstorbene Mitglieder

### Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- Seite 3 Sektion für Sozialwissenschaften
- Seite 4 Jugendsektion
- Seite 5 Sektion für Landwirtschaft
- Seite 6 Medizinische Sektion
- Seite 7 Anthroposophic Council for Inclusive Social Development
- Seite 7 Sektion für Redende und Musizierende Künste
- Seite 8 Mathematisch-Astronomische Sektion
- Seite 8 Naturwissenschaftliche Sektion
- Seite 9 Sektion für Bildende Künste
- Seite 10 Sektion für Schöne Wissenschaften
- Seite 11 Pädagogische Sektion
- Seite 11 Allgemeine Anthroposophische Sektion
- Seite 12 Allgemeine Anthroposophische Sektion: Tagung der Vermittler für die Erste Klasse

### Goetheanum

- Seite 13 Leitung: Anthroposophie ins zweite Jahrhundert führen

### Feature

- Seite 20 Entwicklungsorientierte Medienpädagogik
- Seite 20 Robin Schmidt zum positiven Umgang mit dem digitalen Wandel

Vorblick

## Jahreskonferenz und Generalversammlung 2019

Die kommende Jahreskonferenz und Generalversammlung wird von 11. April bis 14. April 2019 am Goetheanum stattfinden. Am 11. April ist für Mitglieder und Interessenten ein «Tag der offenen Türen» im Goetheanum geplant, bei dem Fachsektionen, Bühne und Abteilungen des Goetheanum besucht und mit den Mitarbeitenden gesprochen werden kann. Die Jahreskonferenz selbst und ein erster Abschnitt der Generalversammlung zur «Lage der Anthroposophie und der Anthroposophischen Gesellschaft» beginnt um 17 Uhr im Großen Saal.

Die Jahreskonferenz steht unter dem Motto: «Leben mit der Anthroposophischen Gesellschaft – im Herzschlag der Zeit. Wie werden wir wirksam für das nächste Jahrhundert im Gestalten des Sozialen? Im Lernen der Zukunft durch das pädagogische Handeln? In der Bejahung des werdenden Menschen zwischen Ich und Welt?»

Von 8.30 bis 9.15 Uhr gibt es für die Mitglieder der Hochschule die Möglichkeit, eine Klassenstunde zu besuchen. Außerdem wird es meditative Einstimmungen in die Formensprache des Goetheanum, in die Zukunftsbilder der Deckenmalerei im Großen Saal, in die Motive der Glasfenster und eine Studienarbeit zu den Mitglie-derbriefen geben.

Für die Plena von 9.30 bis 10.30 Uhr sind gegenwärtig Menschen angefragt, aus ihrer Arbeit und von den Ansätzen einer zukünftigen Wirksamkeit der Anthroposophie im Sozialen, in der weiterentwickelten Waldorfpädagogik und von individuellen Schulungswegen zu berichten; die Zuhörenden werden sich über diese Anregungen austauschen können.

Die Arbeitsgruppen behandeln im Sinne des Konferenzthemas aktuelle Fragen oder Projekte unter anderem aus einzelnen Landesgesellschaften und werden von den Länderrepräsentant/inn/en geleitet. Am Abend des 13. April wird das erste große Programm des neuen Goetheanum-Eurythmie-Ensembles in einer festlichen Aufführung zu sehen sein.

In dieser Ausgabe finden sich bereits Vorblicke auf Themen der Generalversammlung, die dort gemeinsam zu beraten sind, darunter die Zäsur von Justus Wittich (Seite 14) und Vorschläge zu mehr Partizipation (Seite 18).

Ende Januar wird das detaillierte Programm zur Verfügung stehen und eine Anmeldung möglich sein. | *Justus Wittich, Joan Sleigh, Constanza Kaliks und Matthias Girke, Vorstand am Goetheanum*

Fortsetzung von Seite 1

Umgebungsgestaltung in sozial heilsamen Verhältnissen. Dazu leisten wir mit Hilfe der Anthroposophie einen Beitrag.

### Bauen an einer neuen Welt

Auch heute ist deshalb über die Erde hin die Weihnachtsbotschaft im Zusammenhang mit dem «heiligen Kind» aktuell: Lasset uns – zusammen mit allen Menschen, die guten Willens sind – solche den Mensch fördernde gesellschaftliche Verhältnisse aufbauen!

Im Sinne dieses Bauens an einer neuen Welt hoffen wir im Blick auf Weihnachten auf eine tatkräftige Unterstützung von Ihnen. Denn das Goetheanum wird von Ihnen als Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft getragen.

Im Spätsommer haben wir Ihnen einen Überblick über die finanzielle Situation des Goetheanum zukommen lassen ([www.goetheanum.org/anthroposophische-gesellschaft/generalversammlung-2018](http://www.goetheanum.org/anthroposophische-gesellschaft/generalversammlung-2018)). Daraufhin sind sehr erfreuliche zusätzliche 300 000 Franken für den Haushalt 2018 zu-

sammengekommen. Für die Erreichung unseres Jahreszieles und eine Fortsetzung der begonnenen Entwicklung im kommenden Jahr fehlen uns jetzt noch etwa 400 000 Franken. Können Sie persönlich aus Ihren Möglichkeiten beim Aufbringen dieser Summe mithelfen?

Eine besinnliche Weihnachtszeit und ein zukunftsträchtiges Jahr 2019 wünscht Ihnen | *Ihr Justus Wittich für den Vorstand und die Goetheanum-Leitung*

### Überweisungen bitte auf folgende Konten (Vermerk: «Weihnachtsspende Goetheanum»):

Aus der **Schweiz und Ländern ohne Euro-Währung**: Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, 4143 Dornach, Schweiz. Raiffeisenbank Dornach, 4143 Dornach, BIC: RAIFCH22, IBAN: CH36 8093 9000 0010 0607 1.

Aus **Deutschland** mit steuerlich wirksamer Spendenbescheinigung: Förderstiftung Anthroposophie, 70188 Stuttgart, GLS-Gemeinschaftsbank Bochum, BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE49 4306 0967 7001 0343 00.

Aus anderen **Euro-Ländern**: Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, 4143 Dornach, Schweiz, GLS-Gemeinschaftsbank, 44708 Bochum, Deutschland, BIC/Swift: GENODEM1GLS, IBAN: DE53 4306 0967 0000 9881 00.

«Das Allernotwendigste für die Gegenwart und für die nächste Zukunft in bezug auf die Entwicklung der menschlichen Geschicke ist das Hereinholen gewisser Ideen von jenseits der Schwelle, und die charakteristischste Erscheinung in der Gegenwart ist diese, dass solches Hereinholen von jenseits der Schwelle geradezu abgelehnt wird. Und alle Arbeit auf diesem Gebiete muss durchdrungen sein von dem Willen, zu überwinden diese Abneigung vor einem Hereinholen von sozial wirksamen Ideen von jenseits der Schwelle des physischen Bewusstseins.» Rudolf Steiner: GA 185a, Vortrag vom 24. November 1918, S. 198

«Menschen müssen zusammenarbeiten. Das unmittelbare persönliche Zusammenarbeiten von Menschen ist notwendig, damit unter den Zusammenarbeitenden auch solche sind, die von jenseits der Schwelle her die betreffenden Ideen haben. Sie sehen also, das, was für die Gegenwart wichtig ist, ist nicht etwas, mit dem sich spielen lässt. Es ist eine ungeheuer ernste Sache, die von der Gegenwart aus an die Menschen herantritt.» Rudolf Steiner: GA 185a, Vortrag vom 24. November 1918, S. 202

**Korrigenda** zum Beitrag «Ausstellung und Kunstauktion» in «Anthroposophie weltweit» Nr. 11/2018, Seite 7: Anna Krygier ist Fotografin des Fotos mit Marianne Schubert und Andrej Schindler; der richtige Vorname ist Gerard Wagner (nicht: Gerald).

**Impressum** Das Nachrichtenblatt «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht – Anthroposophie weltweit» erscheint monatlich in deutscher, englischer und spanischer Sprache als Mitgliederbeilage der Wochenschrift «Das Goetheanum» und wird zusätzlich von den anthroposophischen Landesgesellschaften verteilt, zum Teil eigenverantwortlich ergänzt mit landesspezifischen Nachrichten. **Herausgeber** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich. **Redaktion** Sebastian Jüngel (verantwortlich für diese Ausgabe), Margot Saar (verantwortlich für die englischsprachige Ausgabe), Michael Kranawetvogl (verantwortlich für die spanischsprachige Ausgabe). **Korrektur** Merle Rüdiger. **Adresse** Wochenschrift «Das Goetheanum», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz, Fax +41 61 706 44 65, [aww@dasgoetheanum.com](mailto:aww@dasgoetheanum.com) • Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht. **Abonnement** Wer «Anthroposophie weltweit» beziehen möchte, wende sich bitte an die Anthroposophische Gesellschaft seines Landes oder bestelle es mit einem Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» (nur deutsch). Bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung wende man sich bitte an den Absender, der auf der Verpackung angegeben ist. **Druck** Birkhäuser+GBC, 4153 Reinach, Schweiz. **Gestaltungskonzept** Karl Lierl, DE-Unterföhring. © 2018 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

Sektion für Sozialwissenschaften

## Eigentum neu denken

Die Sektion für Sozialwissenschaften arbeitet an einer kritischen Revision und Erneuerung des Eigentumsbegriffs. Eine brüderliche, nachhaltige, am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft braucht angemessene Eigentumsformen, um unternehmerische Freiheit mit Geschwisterlichkeit zu verbinden und vor dem Zugriff fremder Interessen zu schützen.

Wir haben uns an vieles gewöhnt. Ich meine: an zu viel. Es gibt Dinge, an die darf man sich nicht gewöhnen. Dazu gehören Sachverhalte, die uns so selbstverständlich geworden sind, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken. Etwa die extrem ungleiche Verteilung von Armut und Reichtum. Wenn die einen so viel haben, dass sie nicht mehr wissen, wohin damit, und andere kaum genug zum Leben, stimmt etwas in unseren ökonomischen und rechtlichen und damit sozialen Verhältnissen nicht.

Das gilt auch für die fortschreitende Konzentration des (Kapital-)Besitzes. Wir verherrlichen den freien Wettbewerb. Er zerstört Monopole und sorgt für Freiheit. So meinen wir jedenfalls. Längst aber ist das Gegenteil der Fall. Nie war die Marktkonzentration so hoch wie heute. Unternehmen werden gekauft und verkauft wie Autos oder Gemüse.

### Fragwürdiger Besitz von Unternehmen

Schauen wir einmal näher hin: Wem gehören eigentlich all die großen, multinationalen Konzerne? Kaum noch den wirklichen «Unternehmern/innen». Immer öfter sind sie im Besitz multinationaler Finanzinvestoren, die weltweit systematisch Firmen(anteile) zusammenkaufen und die längst eine neue, transnationale Macht bilden, die (finanziell) stärker ist als jedes Unternehmen, jede Großbank und (beinahe) jeder Staat.

Nehmen wir als Beispiel die US-amerikanische Fondsgesellschaft BlackRock: Bei BASF, Bayer, Daimler, der Deutschen Börse und Lufthansa ist sie der größte Einzelaktionär, genau wie bei Apple, McDonald's, Nestlé, Exxon Mobile, Shell und unzähligen anderen. 2004 betrug das von BlackRock verwaltete Vermögen noch 300 Milliarden US-Dollar, 2008 schon 1,3 Billionen, und heute beläuft es sich auf unfassliche 6,3 Billionen US-Dollar – bei weiter steil steigender Tendenz. BlackRock ist Großaktionär in allen (!) 30 deutschen DAX-Konzernen ebenso wie in 282 der 300 größten weltweit gelisteten westlichen Kapitalgesellschaften.

Der Fehler liegt in dem Grundprinzip unserer Wirtschaftsordnung: Alles muss einen Preis haben, alles soll man kaufen und verkaufen können. Aber es gibt eine Reihe Dinge, die können und dürfen nicht zur Ware werden. Zuallererst: der Mensch.



Ins Gespräch gekommen: Eigentumskonferenz 2018

Dann die menschliche Arbeit, die sich vom Menschen nicht trennen lässt. Gleiches gilt für die Erde, den Boden, schon weil er unsere Lebensgrundlage bildet und wir ihn weder hergestellt haben noch vermehren können. Auch ein Unternehmen kann keine Ware sein. Denn es ist ein sozialer Organismus, ein jeweils einzigartiger Zusammenklang aus (vor allem) Menschen, Fähigkeiten, Bedürfnissen, Beziehungen, Anlagen und Ideen. Die außenstehenden Erwerber sind weder mit den Mitarbeitenden noch mit der Idee oder den Zielen des Unternehmens wirklich verbunden. Sie such(t)en ein Renditeprojekt.

### Forschung in der Teilhabe

Für die Sozialwissenschaftliche Sektion heißt Forschung, wo immer möglich: Praxisforschung. Wir sind selbst immer Teil des Sozialen, erleiden und gestalten es mit. In unserer Arbeit wollen wir daher das Soziale nicht nur beschreiben, wir wollen es auf seine tieferen Kräfte und Gesetzmäßigkeiten hin verstehen und es im Sinne des Fortschreitens von Mensch und Gesellschaft zum Besseren hin verändern.

So initiierte die Sektion für Sozialwissenschaften bereits vor zweieinhalb Jahren Erkenntnisgespräche über den Begriff des Eigentum. Unser Ziel war es, zu erkunden, wie wir den Eigentumsbegriff sowie seine Ausgestaltung im Recht so weiterentwickeln können, dass er der Anlage zur Brüderlich-

keit in der Ökonomie weitaus besser dienen kann als der alte, noch auf dem römischen Sachen- und Privatrecht basierende Begriff.

Diese alte Form des Eigentums war zu ihrer Zeit notwendig. Der Einzelne musste aus der Gruppe heraustreten können und sagen: «Das hier ist jetzt meins. Ich kann damit tun und lassen, was ich will!» Und die Rechtsordnung musste dieses Recht schützen und deshalb alle anderen vom Gebrauch und von der Verfügung ausschließen. Nur so konnte wirtschaftliche Freiheit wachsen. Heute aber geht es um einen neuen Schritt: Wie kann meine Freiheit bestmöglich zum Wohle des Ganzen und der Menschheit beitragen?

Profit ist nicht das Ziel des Unternehmens. Er ergibt sich bestenfalls als Nebenprodukt eines sinnvollen Tätigseins für die Menschheit und das Weltganze. Immer mehr (besonders junge) Unternehmer werden genau aus diesem Grund tätig. Auch Mitarbeiten ist es heute immer weniger egal, für wen und für was sie arbeiten. Für viele ist es ausschlaggebend.

### Eigentumskonferenz

Unter der Leitung von Armin Steuer-nagel (Purpose AG), Götz Rehn (alnatura), Till Wagner (GTREU), Benjamin Böhm und Ingo Krampen (Rechtsanwälte) sowie Gerald Häfner (Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften) arbeiteten wir eine solche Rechtsform aus und besprachen und verbesserten sie mit einem stetig wachsenden Kreis an Sachverständigen, erfahrenen und jungen Unternehmern. Wir haben uns für einen schlanken, nur das Wesentliche regelnden und größtmögliche Freiheit lassenden Entwurf entschieden. Seit einigen Wochen bringen wir ihn auch gegenüber Unternehmern und der Politik ins Gespräch. Die Resonanz auf diesen Ansatz eines «Verantwortungseigentums» beziehungsweise für die neue Rechtsform «Unternehmen in Verantwortungseigentum» ist bislang positiv.

Ende Oktober 2018 luden wir mit dem Purpose-Netzwerk und weiteren Mitveranstaltenden zur «Eigentumskonferenz» mit 350 Beteiligten aus Wissenschaft, Politik, Verbänden, Medien, Verwaltung und (vor allem) engagierten Unternehmensgründern und -betreibern aus unterschiedlichen Branchen, Richtungen und Altersgruppen. Es sieht so aus, als könnten wir das angestrebte Ziel der Verwandlung des heutigen Eigentumsrechts an Unternehmen eines nicht zu fernen Tages erreichen, auch wenn bis dahin sicher noch viel Zeit vergehen wird. | Gerald Häfner, Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften

## Jugendsektion

## Was die Realität gestaltet

Neben Organisieren und Durchführen von Treffen, Tagungen, Studiengruppen, internationalem Austausch mit jungen Menschen und Unterstützen von Initiativen gehört zur Arbeit der Jugendsektion die Studie ›(Re)Search: Das spirituelle Streben der Jugend‹. Das junge Forschungsteam wird erste Ergebnisse am 15. Dezember vorstellen.

Im Oktober 2017 startete die Jugendsektion am Goetheanum das Forschungsprojekt ›(Re)Search: Das spirituelle Streben der Jugend. Gestalten unserer Realität‹. Es ist darauf ausgerichtet, die Impulse und Antriebe zu verstehen, die junge Menschen heute leiten, und zwar durch das Anhören ihrer Lebenserfahrungen. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Wie begegnen junge Menschen der Realität, und wie gestalten sie sie? Welches sind die Werte, die ihre Teilnahme an der Welt bestimmen? Was sind ihre Sehnsüchte und Erwartungen an die Zukunft?

### Sehnsüchte und Ideen für die Zukunft

Die Leitfrage der Studie war von einer Ansprache Rudolf Steiners an Jugendliche inspiriert (GA 217a, Vortrag vom 20. Juli 1924). Sie sollten sich die Welt 1935 vorstellen, so, wie sie in ihren jugendlichen Erwartungen lebt. Diese Frage wurde vom jungen Forschungsteam und seinen Mentoren aus Anthroposophie, Soziologie und Pädagogik folgendermaßen formuliert: Wie würde die Welt 2030 aussehen, wenn das, was in mir lebt, Realität werden würde? Was werde ich tun, damit es geschieht?

Mit diesen Fragen haben wir mit der Jugendsektion schon verbundene Jugendliche zu semistrukturierten Interviews eingeladen. Als ein weiteres Ziel dieser Begegnungen sollten offene Fragen die Teilnehmenden dazu motivieren, ihre Erfahrungen sowie ihre Sehnsüchte und Ideen für die Zukunft zu erkunden. Insofern ist ›(Re)Search‹ mehr als ein Forschungsprojekt; es bietet die Gelegenheit, Beziehungen zwischen den Teilnehmenden und den Zuhörenden zu schaffen, das Sich-für-den-anderen-Öffnen zu begleiten und für die gemeinsamen Herausforderungen, Wünsche und Antriebe, die sich hinter den augenscheinlichen Unterschieden verbergen, aufmerksam zu sein.

Die Aussagen von 40 Männern und Frauen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren mit 23 Nationalitäten und unterschiedlichem kulturellem Hintergrund bildeten den Gegenstand der Studie: 20 Prozent besuchten eine Waldorfschule beziehungsweise wuchsen in einer anthroposophischen Familie auf, 31 Prozent haben Anthroposophie vor maximal zehn Jahren kennengelernt, 49 Prozent kennen die Anthroposophie nicht.



Anteilnehmen: Durchführung der Studie ›(Re)Search‹

Alle haben oder hatten Zugang zu weiterführenden Schulen und Ausbildungen. 15 Prozent stehen kurz vor dem Schulabschluss, 12 Prozent standen oder stehen in einer Berufsausbildung, 73 Prozent haben an einer Universität studiert oder studieren derzeit. Die Gespräche wurden aufgenommen und transkribiert – insgesamt 80 Stunden Aufzeichnungen stehen zur Auswertung zur Verfügung.

Als junge Forschende konnten wir sozialwissenschaftliche Ideen untersuchen, darunter das Verhältnis von Beobachtern und Befragten, sowie das, was anthroposophische Methodik in traditionellere Forschungsmethoden einbringen kann. Einige unserer Schlüsselfragen waren: Wie sehe ich den vor mir stehenden Menschen? Wie kann ich es ermöglichen, dass sich mir die Individualität offenbart, ohne dass meine Vorurteile im Wege stehen? Wie kann ich die bestmöglichen Bedingungen schaffen, damit sich die Teilnehmenden offen, aufrichtig und frei äußern – und wie verbessert sich dadurch die Qualität unserer Daten?

### Spiritualität im Alltag

Wir waren überrascht, zu erleben, wie schnell und tiefgehend die Teilnehmenden ihre Fragen und Ideen rund um Spiritualität formulierten. Das war für die Forschenden wichtig, da sie die Interviewten nicht zu diesem Thema führen wollten, sondern dar-

auf achten wollten, ob und wie Spiritualität im Gespräch spontan thematisiert wird. Unaufgefordert sprachen die Befragten oft darüber, wie sie nach dem Sinn des Lebens suchen, über ihre Identitätsfragen (Wer bin ich? Woher komme ich? Bin ich ein freies Wesen?), religiösen Ansichten und spirituellen Erfahrungen oder Praktiken. Die Betonung dieser Themen in den Interviews führte uns dazu, näher auf die Rolle der Spiritualität im Alltag junger Menschen einzugehen und darauf, wie sich das beispielsweise auf bestehende und neue Beziehungen oder auf Entscheidungen bezüglich Beruf und Ausbildung auswirkt. Das Forscherteam will die Untersuchungen mit Schwerpunkt auf diesem Thema weiterführen.

### Ehrlichkeit und klare Kommunikation

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist die Feststellung, dass junge Menschen dem Aufbau tiefer Verbindungen zu sich selbst und zur Welt viel Bedeutung beimessen, dass sie beides als in ständiger Veränderung befindlich erleben, oft geprägt von Polaritäten und Widersprüchen. Die Befragten finden das schwierig und suchen nach Wegen, das zu verstehen und Elemente zusammenzubringen, die zunächst unvereinbar erscheinen. Das zeigt sich in nichtlinearen Karrierewegen, die verschiedene Disziplinen verbinden, im Schaffen von Situationen, in denen sie ihr kulturelles Wissen erweitern können, oder in der Entscheidung, das unmittelbare soziale Umfeld zu verlassen.

Wie kann man sich nun mit sich selbst und der Welt tief verbinden, wenn sich alles ständig verändert? Wie integriert man Unterschiede, Polaritäten und Widersprüche? Für junge Menschen sind Ehrlichkeit, Klarheit und Transparenz Voraussetzungen für eine bessere Kommunikation in unserer Zeit. Diese jungen Menschen fordern diese Werte ein, was oft bedeutet, sich mit Ängsten, Scham und Selbstzweifeln in sich selbst, in den engsten Beziehungen sowie in Institutionen und Gesellschaft insgesamt auseinanderzusetzen.

In den kommenden Monaten werden wir Ergebnisse der Studie veröffentlichen. Bei einem Kolloquium am 15. Dezember am Goetheanum werden Constanza Kaliks, Leiterin der Jugendsektion, und ihr Forscherteam Ioana Viscrianu und Andrea de la Cruz erste Erkenntnisse präsentieren. | *Andrea de la Cruz, Mitarbeiterin der Jugendsektion*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

**Anmeldung zum Kolloquium am 15. Dezember / Info zum Projekt:** Andrea de la Cruz, andrea@youthsection.org

**Web:** www.youthsection.org

Sektion für Landwirtschaft

## Schaffen von Beziehungen

Die Sektion für Landwirtschaft hat seit der Indienreise 2017 (‘Anthroposophie weltweit’ Nr. 1–2/2018) mit der Landwirtschaftlichen Tagung und einer Forschungstagung zwei weitere Zentralveranstaltungen innerhalb eines Jahres realisiert. Darüber hinaus sind Ökonomie der Landwirtschaft und Ernährungswende Themenfelder der Sektion.

Mit über 900 Teilnehmenden aus 47 Ländern kamen zur Landwirtschaftlichen Tagung ‘Die Präparate – das Herz der biodynamischen Agrikultur’ im Februar deutlich mehr Menschen als in den Vorjahren. Beim Durchblättern und Lesen der Dokumentation dieser Tagung ([www.sektion-landwirtschaft.org](http://www.sektion-landwirtschaft.org), Veranstaltungen, Landwirtschaftliche Tagungen, Vergangene Tagungen) wird die Feststimmung wieder lebendig. Viele junge Menschen haben dazu beigetragen.

In Fachforen zur Vertiefung eines Themas wurde zum Beispiel die Präparatwirkung auf Lebensmittel oder die Frage der Bodenfruchtbarkeit angesprochen. Ein persönlicher Austausch fand in der Gruppe ‘Wie schaffe ich die Präparatarbeit im Alltag?’ statt. Das Forum biodynamischer Winzer mündete in die Gründung der internationalen Fachgruppe Weinbau.

Die Anziehungskraft des Themas ‘Präparate’ und die Offenheit, darüber zu sprechen, wurde von der Sektion für Landwirtschaft durch ein Projekt zur Förderung des weltweiten Dialoges angelegt (dokumentiert im Buch ‘Biodynamische Präparatepraxis weltweit. Die Fallbeispiele’, Verlag Lebendige Erde). Die geistige Dimension, der soziale Raum und die praktischen Aspekte haben sich geweitet und sind größer geworden.

### Einbeziehen der Bio-Familie

Bei der ersten internationalen biodynamischen Forschungstagung ‘Entwicklung der Landwirtschaft und Ernährung: Erschließung der biodynamischen Forschung’ im September begrüßte die Sektion in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (CH), der Universität Kassel-Witzenhausen (DE) und dem Forschungsring (DE) rund 180 Menschen aus mehr als 25 Ländern. Der nichtdeutschsprachigen wissenschaftlichen Forschungstagung ging ein Bewerbungs- und Review-Prozess für die Beiträge voraus – mit Publikationsmöglichkeit auf dem wissenschaftlichen Online-Portal ‘Open Agriculture’.

Die Tagung war offen für professionelle Forscher, forschende Bauern (Praxisforschung), diejenigen, die Biodynamik noch nicht kennen, und Menschen vom ‘Rand’ der Biodynamik, etwa vom ökologischen und agro-ökologischen Landbau. Mit dieser



Präparaterühren: Landwirtschaftliche Tagung 2018

Geste wurde die oft erlebte Grenze zwischen Biodynamik und Landwirten der Bio-Familie überwunden, was auf Begeisterung stieß. Es scheint, dass eine Lücke geschlossen wurde. Die Möglichkeit der Vernetzung in einer weltweit forschenden Gemeinschaft übertraf alle Erwartungen.

Mehr als 100 Beiträge wurden entweder in parallelen Sessions oder in Form von Postern vorgestellt. Die Themen reichten von indischen Studien, die den Wert biodynamischer Präparate bei der Kohlendioxidreduzierung und der Verlangsamung des Klimawandels aufzeigten, über die Erforschung der anti-allergenen Wirkung biodynamischer Rohmilch bei Kleinkindern und die Erforschung neuer Methoden wie der direkten Kristallisation von Tropfen bis hin zu einer Meta-Analyse zum Wert der Biodynamik für die Erhöhung der Biodiversität in der Landschaft. Weitere Themen wie das gegenseitige Lernen von Biodynamik und Agrarökologie, um intuitive Landwirtschaft zu betreiben, wurden angeregt diskutiert. Vielfach wurde eine Fortsetzung gewünscht.

### Ökonomie der Landwirtschaft

Ein drittes wichtiges Thema ist die Ökonomie der Landwirtschaft. Der Wirtschaftskreis der Sektion kam auf Einladung des niederländischen Groß- und Einzelhändlers Odin von 5. bis 7. Juli mit fast 70 Teilnehmenden aus zehn Ländern in Doorn bei Utrecht (NL) zusammen.

Der thematische Schwerpunkt lag darauf, Finanzierung, Kapital und Eigentum assoziativ zu denken. Ziel war eine Erweiterung des Bewusstseins für Fragen, die angesichts einer fortschreitenden Industrialisierung und Kommerzialisierung der Ökolandwirtschaft an Dringlichkeit gewinnen. Darunter: Wie lässt sich der Wert eines landwirtschaftlichen Betriebes messen? Wie können sich Unternehmen aufstellen, ohne dass sie in Abhängigkeit von profitorientierten Investoren geraten? Wie werden Gewinne gemeinwohlfördernd investiert und Kapital sinnstiftend entlang der Wertschöpfungskette eingesetzt? Wem gehört der Hof – und wem Land und Boden, von denen dieser zehrt?

Agrikultur habe die Aufgabe, Wirtschaftsprozesse proaktiv mitzubestimmen, statt nur in die neuen Realitäten «hineinzustolpern», verbildlichte Ueli Hurter, Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft. Das bedeutet jedoch nicht, allgemeingültige One-fits-all-Lösungen herbeiführen zu wollen. In Ägypten beispielsweise, so machte Helmy Abouleish von Sekem deutlich, ist das Verständnis von Eigentum untrennbar an die Familie geknüpft und deshalb ein ganz anderes als in europäischen Ländern, wo über Gemeinwohl gesprochen wird.

Schließlich wurde die Landwirtschaftliche Tagung von 6. bis 9. Februar 2019 zum Thema ‘Land-Wirtschaft zwischen Hof und Welt’ am Goetheanum vorbereitet.

### Ernährung

‘Trendwende’ war Thema im Arbeitsbereich Ernährung: Einerseits sind immer mehr Menschen von Fehlernährung und ihren Folgen wie Übergewicht, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes betroffen, andererseits kommen immer neue Diätformen, Trends und Lebensmittel auf den Markt. Gleichzeitig ruinieren die Menschen durch ihr Verhalten ihre Lebensgrundlage (Antibiotikaresistenz, Trinkwasserverschmutzung und anderes).

Eine Trendwende fängt bei jedem Einzelnen an. Der erste Schritt ist die bewusste Wahrnehmung, was gegessen wird, wie es schmeckt und verträglich ist (‘Mindful Eating’). Es führt zum Interesse an der Herkunft des Lebensmittels und dafür, ob die Kleinbäuerin in Kenia neben der Produktion für den Export noch genügend Land zur Verfügung hat, um ihre Familie zu ernähren. Die Wende zum Schaffen von Beziehungen führt zu Resilienz und fängt bei der täglichen Lebensmittelauswahl an. | *Jean-Michel Florin und Ueli Hurter, Leitung der Sektion für Landwirtschaft*

Web: [www.sektion-landwirtschaft.org](http://www.sektion-landwirtschaft.org)

Medizinische Sektion

## Care-Gebiete

Mit Übernahme der Sektionsleitung etablierten Matthias Girke und Georg Soldner fünf Arbeitsschwerpunkte unter dem Namen «Care-Gebiete». Im Begriff «Care» kommt ein umfassendes professionelles «Sich-Kümmern» zum Ausdruck, das das Zusammenwirken mehrerer Heilberufe umfasst.

Anthroposophische Medizin ist seit ihrer Gründung 1920 auf ein integratives Zusammenarbeiten von Ärzt/inn/en, Pharmazeut/inn/en, Pflegenden und Therapeut/inn/en veranlagt. Im Sinne einer integrativen Gesundheitsversorgung leistet die Anthroposophische Medizin in vielen Ländern ihren Beitrag im Gesundheitswesen. Hier knüpft die praxisorientierte Arbeit der Care-Gebiete an. Der Mensch steht dabei mit seiner Biografie und seinen Nöten im Mittelpunkt.

### Von Konzeption bis Palliativmedizin

Im Team von «Care 1» arbeiten Medizinische und Pädagogische Sektion, Frauen- und Kinderärzte/-ärztinnen, Hebammen und Pflegenden, Kleinkindpädagog/inn/en und Elternvertreter/innen, Heilpädagog/inn/en und Therapeut/inn/en zusammen. Konzeption, Schwangerschaft, Elternwerden, (Früh-)Geburt, Kaiserschnitt, Beziehung und Bindung, Ernährung und Entwicklungsverzögerung sind Themen dieser neuartigen, sektorenüberschreitenden Zusammenarbeit.

Der Umgang mit Fieber und akuten, meist fieberhaften Infektionskrankheiten, dem sich die Gruppe «Care 2» widmet, kann aus der Anthroposophischen Medizin heraus sehr oft therapeutisch wirksam gestaltet werden, ohne auf Antibiotika und fiebersenkende Mittel zurückzugreifen. Hier wächst das Interesse vieler «open-minded» Kolleg/inn/en an verständlichen und handhabbaren therapeutischen Konzepten, die auch eine entsprechende Patienteninformation umfassen. Hier wie im Bereich aller Care-Gruppen ist es ein wichtiges Ziel, zunächst erfahrungsbasierte Therapiekonzepte durch eine internationale, multidisziplinäre Expertengruppe zu erarbeiten. Deren wissenschaftliche Evidenz kann stufenweise gesteigert werden durch eine systematische Literaturrecherche und den Vergleich mit geltenden Leitlinien, wie sie etwa David Martin für den Umgang mit Fieber geleistet hat, durch eine weitere Expertenbefragung, etwa auf Basis der Delphi-Methode, sowie durch klinische Studien.

Die ärztlich-therapeutisch-psychotherapeutische Arbeitsgruppe «Care 3» widmet sich den seelischen Herausforderungen, die oft in der Mitte des Lebens kulminieren: Angst, Schlafstörungen, Traumafolgestörungen und Depressionen.

Im Fokus der multidisziplinären onkologischen Arbeitsgruppe «Care 4» stehen zunächst Themen, die viele an Krebs erkrankte Patient/inn/en betreffen, wie das oft sehr beeinträchtigende Müdigkeitssyndrom (Fatigue) bei/nach onkologischen Therapien. Hier können Mittel der Anthroposophischen Medizin erfolgreich eingesetzt werden. Gerade in der Onkologie liegen bereits klinische Studien zu einzelnen Themen vor, die in die Empfehlungen mit einbezogen werden.

Schließlich gelang der Arbeitsgruppe «Care 5» zu Schmerzbehandlung und Palliativmedizin die prototypische Darstellung des Themas «Angst in der Palliativmedizin». Derzeit stehen die Themen Atemnot (Dyspnoe), Ödeme und Schmerz im Fokus der Bemühung um breit einsetzbare Best-Practice-Empfehlungen. Alle Arbeitsergebnisse werden im Bereich «Praxis» des Portals [www.anthromedics.org](http://www.anthromedics.org) veröffentlicht.

### Anthromedics

Anthromedics, das Online-Fachportal für Anthroposophische Medizin, hält Beiträge für Ärzte, Pflegenden und Therapeuten in Praxis, Klinik oder Ausbildung bereit. Als digitales Archiv der Fachzeitschrift «Der Merkurstab» bietet es zunächst einen einzigartigen Überblick über die Entwicklung der Anthroposophischen Medizin seit 1946 mit der Möglichkeit einer schlagwortbasierten elektronischen Recherche.

Der Bereich «Grundlagen» führt in die Grundprinzipien der Anthroposophischen Medizin ein. Zur Darstellung im Bereich «Praxis» gehört ein knapper Text zum jeweiligen anthroposophischen Krankheitsbeziehungswise Themenverständnis, gefolgt von multiprofessionellen Expertenempfehlungen zu therapeutischen und präventiven Vorgehensweisen, die ein sinnvolles und gut handhabbares Gesamtkonzept bieten. Die Darstellung ist praxisbezogen und geht von wesentlichen Leitsymptomen wie Atemnot und Fragestellungen zum Beispiel zum Neugeborenen oder zum ersten Lebensjahr aus. Die therapeutische Umsetzung wird durch Patienteninformationen in allgemeinverständlicher Sprache erleichtert.

Ein digitales Lehrbuch mit einem systematischen Zugang zu einzelnen medizinischen Fachgebieten wie Kardiologie oder



Gruppe «Care 2»:  
Fieber und fieberhafte Infektionskrankheiten

Frauenheilkunde befindet sich mittelfristig im Aufbau.

### Äußere Anwendungen und Arzneimittel

Äußere Anwendungen stellen in der Anthroposophischen Medizin ein zentrales, verlässliches, auch in Akutsituationen unverzichtbares Element dar. Seit Sommer 2017 stellt die Medizinische Sektion die Vademecum-Website zu «Äußeren Anwendungen in der Anthroposophischen Pflege» online zur Verfügung. Sie ist nach Indikationen, Substanzen und Anwendungsformen gegliedert und beschreibt Leitgedanken, Indikationen und Durchführung der jeweiligen Anwendung und praxisbezogene Fallbeispiele. Neben den Versionen in Deutsch und Englisch sind spanische, französische und russische Übersetzungen in Vorbereitung. Dieses Vademecum richtet sich an pflegerische wie an ärztliche Fachkräfte.

Das von der Medizinischen Sektion und der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland herausgegebene Vademecum «Anthroposophische Arzneimittel» erschien im September 2017 auf Deutsch in vierter Auflage und enthält erstmals eine ausführliche, alle Präparate umfassende Darstellung der anthroposophischen Misteltherapie in der Onkologie.

Bis September 2019 wird die Website zur Misteltherapie, für die seit 2018 die Medizinische Sektion am Goetheanum zuständig ist, ein vollständiges Update erfahren. | Matthias Girke und Georg Soldner, Leitung der Medizinischen Sektion am Goetheanum

Web: [medsektion-goetheanum.org](http://medsektion-goetheanum.org)

Council for Inclusive Social Development

## Wirksamkeitsforschung

Der Anthroposophic Council for Inclusive Social Development fördert Forschung in der anthroposophischen Heilpädagogik, Sozialpädagogik und sozialen Arbeit.

Im April 2018 fand wieder – im unmittelbaren Anschluss an die internationale Ausbildertagung in Kassel (DE) – ein Forschungssymposium statt. Vorgestellt wurden diesmal die Studie «Stimmen der Inklusion» von Rebecca Müller zu Qualitäten der Teilhabe, Verantwortung und Zugehörigkeit in sozialtherapeutischen Gemeinschaften sowie eine theoretische Arbeit von Christoph Winkelmann zum Willensbegriff in der Waldorfpädagogik. Rüdiger Grimm arbeitete aus Rudolf Steiners «Heilpädagogischem Kurs» (GA 317) eine Übersicht von möglichen Forschungsfragen heraus, an der sich Projekte zum 100-jährigen Jubiläum des Kurses 2024 orientieren können, die diesen aus dem gegenwärtigen Zeitkontext wissenschaftlich beleuchten.

### Wirksamkeit anthroposophischer Arbeitsweisen

Eines der Fokusthemen des Councils auf internationaler Ebene ist die Frage nach Outcomes-Studien, welche die Wirksamkeit anthroposophisch informierter Arbeitsweisen im Hinblick auf Lebensqualität von Menschen mit Unterstützungsbedarf untersuchen. In diesem Zusammenhang entwickelte Bernd Kalwitz das Konzept für die Langzeitstudie «Herausforderndes Verhalten». Und am Research Center for Anthroposophical Health Care der Hochschule Leiden (NL) wird von Merlijn Trouw und Eric Baars eine Studie zum «Mehrwert» anthroposophischer Langzeitpflege konzipiert.

Für 2019 ist geplant, eine Gruppe derjenigen, die mit konkreten Forschungsaufgaben betraut sind oder in Forschungseinrichtungen arbeiten, zusammenzubringen, um auch hier die Vernetzung zu stärken und dadurch gezielter in Austausch zu treten. | *Jan Göschel, Teamleitungsmitglied des International Anthroposophic Council for Inclusive Social Development*

Web: [inclusivesocial.org](http://inclusivesocial.org)

## ■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Sektion für Redende und Musizierende Künste

## Zugänge auf verschiedenen Wegen

Die Tätigkeit der Sektion für Redende und Musizierende Künste umfasste 2018 in Büchern dokumentierte Forschungsergebnisse, Studienaufführungen (in Verbindung von Eurythmie und Musik) sowie die Koordination der weiteren Fachbereiche «Figurenspiel», «Musik» sowie «Sprachgestaltung und Schauspiel».

Im Rahmen der Forschungsstelle Eurythmie erschienen die Ergebnisse zur Forschung über die Eurythmiefiguren im Rudolf-Steiner-Verlag («Eurythmiefiguren aus der Entstehungszeit»). Noch immer erreichen die Forschungsstelle zwar neue Funde von Eurythmiefiguren, aber seit Erscheinen des Buches haben sich daraus bisher keine neuen Erkenntnisse ergeben. Der größte Bestand an Eurythmiefiguren an einem Ort befindet sich in Dornach im Rudolf-Steiner-Archiv und in der Kunstsammlung des Goetheanum. Im Rudolf-Steiner-Archiv beziehungsweise über die Goetheanum Dokumentation kann für Forschungsvorhaben Einsicht gegeben werden.

Außerdem wurden «Rudolf Steiners Angaben zur Eurythmie in verschiedenen Sprachen» im Verlag am Goetheanum herausgegeben, manche davon erstmals. Beispielsweise wurde hinter einem Schrank von Flossie von Sonklar ein Schreiben an Erna van Deventer gefunden.

Durch das Zusammenstellen der Angaben lassen sich verschiedene Überlieferungsepochen unterscheiden: Es gibt den von Rudolf Steiner überlieferten Wortlaut, es gibt Notizen aus der Zeit Rudolf Steiners, teils erst Jahrzehnte nach dem Hören aufgeschrieben, und es gibt das, was die Zweiten von den Ersten sowie was die Dritten von den Zweiten gehört haben.

Für 2019 ist die Neuherausgabe des Laut-eurythmiekurses geplant.

### Der dreigliedrige Mensch

Neben der Forschung spielen natürlich Aufführungen eine wichtige Rolle. Die Reihe der Eurythmiefestivals wurde fortgesetzt. Ging es 2017 um Solo- und Duoarbeiten,



fürten diesmal drei Ensembles dieselbe Komposition auf – jeweils in ihrer eigenen Interpretation. Die Auseinandersetzung mit Olivier Messiaens «Quatuor pour la fin du temps» fand so mehrere Male statt: instrumental, in den Aufführungen der drei Eurythmieensembles (nur fünfter Satz), den Workshops, den Demonstrationen und den Gesprächen. 2020 soll diese Vergehensweise an einer anderen Komposition aufgegriffen werden. Für 2019 ist das Festival dem Kinder- und Jugendtheater in Eurythmie, Schauspiel und Puppenspiel gewidmet.

Das neue Goetheanum-Eurythmie-Ensemble hat bei Tagungen erste Einblicke in seine Arbeit gegeben. Die erste Premiere am 29. Dezember ist thematisch dem dreigliedrigen Menschen gewidmet. Das IOA, biblische Sätze zur Schöpfung und das Menschenbild der Grundsteinmeditation bilden die Grundlage für das Programm.

Für die Premiere wird ein transparenter Vorhang von Philipp Nelson vorbereitet. Grundlage ist eine Skizze Rudolf Steiners, die er ursprünglich für einen Bühnenvorhang zur Eurythmie vorgesehen hatte. (Es gibt außerdem einen Vorhang speziell für die Mysteriendramen Rudolf Steiners.)

### Treffen der Mysteriendramengruppen

Im Fachbereich «Sprachgestaltung und Schauspiel» fand erstmals eine internationale Zusammenkunft von Gruppen am Goetheanum statt, die die Mysteriendramen von Rudolf Steiner einstudieren. Über 250 Mitwirkende aus 15 Gruppierungen in sieben Sprachen begegneten sich. Außerdem hat die Initiative Spielraum ihre Arbeit aufgenommen («Anthroposophie weltweit» Nr. 11/2018). Von 23. bis 25. Juli 2019 wird das internationale Treffen der Sprachgestaltungsstudierenden im Zusammenhang des Eurythmie-Abschlusstreffens stattfinden.

Für den Fachbereich «Musik» haben Johannes Greiner, Viola Heckel und Felix Lindenmaier, beim «Puppenspiel» Claudia Kissling die Koordination übernommen. Ansprechpartnerinnen für «Schauspiel und Sprachgestaltung» sind Silke Kollewijn (Kurse am Goetheanum) und Agnes Zehnter (Ausbildung). | *Sebastian Jüngel*

Web: [srmk.goetheanum.org](http://srmk.goetheanum.org)

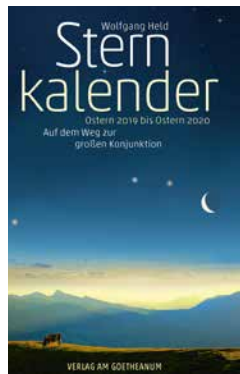
## ■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Mathematisch-Astronomische Sektion

## Gesetzmäßigkeiten

In der Mathematisch-Astronomischen Sektion wurden die Sternenwelt und die Welt der Zahlen auf ihre seelischen Bezüge und Gesetzmäßigkeiten angeschaut.

Der neue Sternkalender der Mathematisch-Astronomischen Sektion ist dem Präludium der großen Konjunktion von Jupiter und Saturn gewidmet. Am 21. Dezember 2020 wird es so weit sein, dass diese beiden obersonnigen Planeten nach 20 Jahren wieder beisammen stehen und die Seele des Sonnensystems dann in diesem Moment gleichsam greifbar zu werden scheint. Der Astronom und Autor Wolfgang Held blickt mit dem Sternkalender für das kommende Jahr besonders auf diejenigen Konstellationen, welche die nahende große Konjunktion vorbereiten. Er tut dies so, dass durch die astronomischen Erscheinungen Monat für Monat die kosmische Seite der Seele hindurchklingt.



### Beziehung zur astralen Wirklichkeit

Von einer anderen Seite hat sich das Kolloquium Mathematik und Geisteswissenschaft mit den Gesetzmäßigkeiten des Seelischen beschäftigt. Sowohl beim Mai-Treffen in den Niederlanden als auch beim Oktober-Treffen am Goetheanum ging es um die geometrische Darstellung der komplexen Zahlen. Lou de Boer (NL) und Matthias Lerchmüller (CH) haben Darstellungen dieses Themas gegeben und sich dabei sowohl auf Mathematiker des 19. und 20. Jahrhunderts als auch auf Rudolf Steiner bezogen. Rudolf Steiner hat die komplexen Zahlen in ihrer Beziehung zur astralen Wirklichkeit beschrieben: «Will man aber ins Astrale gehen, so [...] muss man eben zum Dritten gehen, das sich zu dem Positiven und Negativen genau so verhält, wie in der formalen Mathematik das Imaginäre [...]» (GA 324a, Vortrag vom 11. März 1920)

Einige Unterlagen zu den Beiträgen von Lou de Boer und Matthias Lerchmüller sind über die Website der Mathematisch-Astronomischen Sektion zu erhalten. | *Oliver Conrad, Leiter der Mathematisch-Astronomischen Sektion*

Web: [mas.goetheanum.org](http://mas.goetheanum.org)

Naturwissenschaftliche Sektion

## Public service

Naturwissenschaft hat die Tendenz, nur von Spezialisten wahrgenommen zu werden. Der «normale» Mensch fragt nur nach ihr, wenn er ein spezielles Interesse hat oder wenn er dramatische Ereignisse – wie einen Reaktorunfall oder das Bienensterben – verstehen möchte.

Im Forschungsinstitut der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum bearbeiten wir Fragen, die wir als wichtig erkennen und mit denen das Interesse der Forschenden so zusammenklingt, dass Aussicht auf eine fruchtbare Arbeit besteht. Hier folgen einige Beispiele.

2018 wurde eine Dissertation von Renuis Derbidge an unserem Institut abgeschlossen. Es geht um die Entwicklung einer Methode zur Untersuchung von feinen Formveränderungen der Mistelbeeren im Zusammenhang mit Mondrhythmen, in Anknüpfung an die Arbeiten des Mathematikers Lawrence Edwards. Möglicherweise kann damit in Zukunft der Erntezeitpunkt der Beeren für Krebsheilmittel optimiert werden.

Gegenwärtig arbeiten wir an der Finanzierung einer weiteren Dissertation zu einem morphologischen und pädagogischen Thema von João Felipe Toni.

### Forschen, Publizieren, Dozieren

Johannes Wirz arbeitet seit Jahren mit Imkern an Verfahren, die Bienenhaltung so zu verbessern, dass der Bienenstock gesund und gegenüber den zahlreichen Gefährdungen widerstandsfähig wird. Jüngste Entwicklung ist eine Methode, mit welcher nur die Bienen und die Brut, die Luft aber kaum erwärmt wird. Mit Vorträgen und Kursen ist er international zu diesem Thema unterwegs.

Torsten Arncken hat eine Art imaginativer Methode entwickelt, um Geruchs- und Geschmackswahrnehmungen qualitativ darzustellen, sodass auch die Spuren sehr feiner Anbauunterschiede von Heilpflanzen erlebt und charakterisiert werden können. Sie dient der Schulung von Pharmazeuten und der Entwicklung von Heilmitteln.

Ruth Richter arbeitet mit dem Verein Hortus officinarum an der Erhaltung und Vermehrung von Saatgut ausgewählter Heilpflanzen.

Die Arbeit mit Optik und Farben von Matthias Rang und Nora Löbe hat – neben wissenschaftlichen Publikationen – zur Ausstellung «ExperienceColour» in Stourbridge (GB) geführt. Es gab Besucher, die dafür aus den USA, Deutschland und Ungarn angereist sind.

Matthias Rang arbeitet zudem mit dem Neurologen Siegwald Elsas von der Klinik



Lehrerbildung in Korea: Experiment zur Polarisation

Arlesheim (CH) an Experimenten zur oft gehörten Behauptung, dass neurologische Befunde zeigten, es gäbe keinen freien Willen. Eine erste Publikation ist in Vorbereitung.

Zusammen mit Troy Vine von der Humboldt-Universität Berlin (DE) hat Laura Liska die gesammelten Werke von Michael Wilson herausgegeben. Der Heilpädagoge war als goetheanistischer Farbforscher weit über anthroposophische Kreise hinaus bekannt und geschätzt, seine Publikationen waren aber in diversen Zeitschriften verstreut.

Für das Projekt «Quantenphysik verstehen» wurde von Johannes Kühl ein Zugang für engagierte Zwölftklässer zu Grundlagen der Quantenmechanik entwickelt. Ein erster Artikel in der Zeitschrift «Elemente der Naturwissenschaft» ist im Druck.

Alle in unserem Team sind oft auf Reisen mit Kursen für Lehrer, gelegentlich auch Unterricht für Schüler/innen, für Pharmazeut/innen und Landwirte – und nicht zuletzt mit Vorträgen innerhalb und außerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft. Auch am Goetheanum bieten wir eine Reihe goetheanistischer Wochenendkurse und unsere Sommeruniversität an. Untereinander tauschen wir uns darüber aus, wie wir an unseren Projekten unsere Fähigkeiten auch meditativ zu vertiefen suchen.

Mehr als die Hälfte dieser Arbeiten ist extern von Firmen und Stiftungen finanziert; der Bestand des Instituts wäre aber ohne die von der Anthroposophischen Gesellschaft gestellte Grundfinanzierung nicht möglich. | *Johannes Kühl, Leiter der Naturwissenschaftlichen Sektion*

Web: [www.forschungsinstitut.ch](http://www.forschungsinstitut.ch)



Sektion für Bildende Künste

## Landschaftsarchitekt Rudolf Steiner

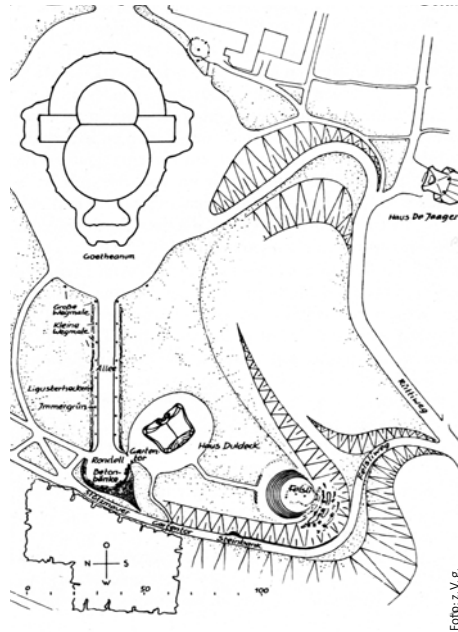
Ein Schwerpunkt der Sektion für Bildende Künste liegt 2019 auf dem Forschungsprojekt über Rudolf Steiners Gestaltung des Goetheanum-Geländes als Teil eines Gesamtkunstwerks. Dabei soll erschlossen werden, welche Erlebnisqualitäten hier ermöglicht werden und ob sich die Entstehung der Gestaltungselemente rekonstruieren lässt.

Nachdem der Baugedanke von der Münchner Innenhofsituation auf den freien Dornacher Hügel übertragen worden war, betonte Rudolf Steiner immer wieder die Bedeutung der umgebenden Landschaft für die Gestaltung der Außenformen der Goetheanum-Bauten. Doch über die Gestaltung des unmittelbar den Bau selbst und seine Nebenbauten umgebenden Geländes äußert er sich nur spärlich. Dabei sind von Baubeginn an zahlreiche Maßnahmen zur Ausgestaltung des Geländes durchgeführt worden, die wahrscheinlich von Rudolf Steiner veranlasst wurden.

Sie betreffen die Wegführung als Zugang zum Bau (Felsli-Weg, Westallee), die Anordnung der umgebenden Bauten, die Modellierung des Geländes und die Ausgestaltung einzelner Orte (zum Beispiel Felsli, Rondell mit «Drachenschwanz») bis hin zu Angaben zur Bepflanzung. Die so im Gelände geschaffenen Tatsachen vermitteln den Eindruck, dass all diese Gestaltungen Teil eines sich weiterentwickelnden Gesamtkunstwerks sind, in dessen Zentrum der Bau selbst steht, zunächst das Erste Goetheanum, dann das ab 1925 aus Beton errichtete Zweite Goetheanum.

### Fragestellungen

- Was lässt sich als Rudolf Steiners ursprüngliche Konzeption für das Goetheanumgelände rekonstruieren? Gab es einen «Plan», der nach und nach umgesetzt wurde? Oder wurden die einzelnen Gestaltungselemente situativ mit Entstehung der Bauten entwickelt?
- Welche Rolle spielt die Gestaltung der unmittelbaren Umgebung des Goetheanum für den Dornacher Baugedanken? Wie stehen Innenraum und Außenraum miteinander in Beziehung?
- Wie «reagieren» Steiners Gestaltungsmaßnahmen auf den zweiten Goetheanum-Bau?
- Was macht das Goetheanum und seine Umgebung zu einem Gesamtkunstwerk? Was ist das Besondere an diesem, und wie ist es kunst- beziehungsweise gartenhistorisch einzuordnen?
- Was ist nach Rudolf Steiners Tod an Gestaltungselementen dazugekommen – wann, durch wen und mit welcher Intention?



Lageplan zum Gelände in Dornach (circa 1915)

- Wie können diese Forschungen zu Rudolf Steiners Gestaltungsimpulsen eine Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Goetheanumparks bilden?

### Vorgehensweisen

Neben der Sichtung von Rudolf Steiners Äußerungen zum Bauimpuls des Ersten und Zweiten Goetheanum in Hinblick auf die Geländegestaltung wird anhand von Archivmaterialien die Entstehung einzelner Gestaltungselemente während der Bauzeit insbesondere des Ersten Goetheanum und die Durchführung einzelner Maßnahmen zeitlich rekonstruiert.

Eine bedeutende Rolle spielt auch die Bestandsaufnahme im Gelände: Welches Beziehungsgefüge erschließt sich heute von den verschiedenen Wegen und Orten aus? Welche Erlebnisqualitäten stellen sich entlang der Wege und an den einzelnen Orten ein?

Das in Literatur, Archiven und im Gelände Erarbeitete soll in Kolloquien mit Kunstwissenschaftlern, (Landschafts-) Architekten und Goetheanum-Kennern kritisch diskutiert werden. Ziel ist, neben einer wissenschaftlichen Veröffentlichung einen Geländeführer zu erarbeiten. | *Marianne Schubert und Stephan Stockmar*

Sektion für Bildende Künste

## Steiners Kunst neu befragen

Die seit 2017 durchgeführten Werkstätten für Kunst am Goetheanum (Skulptur, Malerei, Architektur und Landschaft) werden 2019 fortgesetzt.



Kunstwerkstatt im Frühjahr 2018

Die Werkstätten bieten ein Forum für die Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Werk Rudolf Steiners. Während zwei Wochen bietet jeweils ein/e Künstler/in eine Arbeit im Bereich Architektur, Plastik oder Malerei an. Kunstschaffende und Interessierte aus allen Lebensbereichen sowie Studierende sind zu tätigem Austausch eingeladen. Die Werkstätten bieten Raum für individuelles Studium und Forschung.

### Rudolf Steiners Werk «neu» lesen

Können wir das künstlerische Werk Rudolf Steiners, das in der prekären zeitgeschichtlichen Lage zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand, heute «neu» lesen? Und wie kann sich die praktische Auseinandersetzung in ein Verhältnis setzen zur komplexen Wirklichkeit, in der wir leben?

Die Werkstätten wollen zu den heute anstehenden Gestaltungsfragen beitragen, in Bezug auf das eigene Innere und auf die drängenden Fragen im gesellschaftlichen Raum. Rudolf Steiners künstlerisches Werk ermöglicht ein Zurückgreifen auf die Grundfragen des Menschseins – dadurch kann im weitesten Sinne gestalterisch mit dem Werk umgegangen werden: Fragen der Wahrnehmung, der Selbstschulung, die heute so stark benötigte Fähigkeit zu prozessuellem Denken und die Überwindung der «Brüche» zwischen Innen und Außen. | *Marianne Schubert, Leiterin der Sektion für Bildende Künste*

**Werkstatt Skulptur:** 11. bis 22. Februar 2019 mit Claudia Schlürmann. **Malerei:** 25. Februar bis 8. März mit Dorothea Templeton. **Architektur und Landschaft:** 18. bis 29. März mit Rudolf Kaesbach. **Anmeldeschluss:** 15. Januar 2019, Kontakt: sbb@goetheanum.ch **Web:** sbk.goetheanum.org

Sektion für Schöne Wissenschaften

## Humanisierung des Menschen durch Literatur

Christiane Haid und Ariane Eichenberg untersuchen seit 2015 die humanisierende Wirkung von Literatur und ihren Bildungswert. Im letzten Jahr standen Adalbert Stifters «himmlische Langsamkeiten» im Mittelpunkt. Durch sie wird ein seelisches Sich-Einlassen auf die Welt ermöglicht, das neue geistige Räume eröffnet.

Einer der Autoren in unserer Forschungsarbeit zur «Humanisierung des Menschen durch Literatur» ist Adalbert Stifter. Seine Texte fordern bis heute zu gegensätzlichen, emotional hoch aufgeladenen Kommentaren heraus – das war schon zu seinen Lebzeiten so. Die extreme Antipathie und Sympathie verweisen darauf, dass die Leser zuvorderst im Seelischen angesprochen werden und die Texte hier auch heilend wirken können.

Dabei ist zu beobachten, dass der erzählte Inhalt tendenziell eher seelische Abwehrreaktionen hervorruft und die Art des Erzählens Bewunderung. Was sollen uns Gräser, Moose, Blumen, Käfer, Vogelarten, Zimmer mit ihren Schränken, Sekretären, Bildern, Marmorböden, seitenlange Ausführungen über die Restaurierung eines Bildes und so weiter sagen, die den Handlungsfluss zum Stehen bringen oder gar die Geschichte so dominieren, dass man meint, der Erzähler erzähle gar keine Geschichte, geschweige denn eine große? Doch im Alltäglichen oder im Kleinen kann das «Ganze und Allgemeine» erkannt und als großartig befunden werden, da es das «Welterhaltende» ist (Vorrede zu «Bunte Steine»). Wenn heute der Glaube verloren geht, dass dieses in der Sprache und durch Sprache zu finden sei und unter allem Glauben an das Welterhaltende Unsicherheit und Angst sitzen, so sind Adalbert Stifters Texte immerfort eine Suche nach ihm. Die Hoffnung und Sehnsucht, dass die Dichtkunst fähig ist, wenigstens «zuweilen» in den unermesslichen «Abgrund» zu schauen, «in dem Gott und die Geister wandeln», liegt Adalbert Stifters Schreiben zugrunde.<sup>1</sup>

### Entschleunigen und neu Wahrnehmen

Die sich in die Breite dehnenden Beschreibungen fordern vor allem Langsamkeit und ein Sicheinlassen auf die Sprache. Dann kann eine neue Welt entstehen, die sich der Autor mühsam errungen hat. Die Umständlichkeit zwingt uns eine neue Wahrnehmung auf, die getragen ist von Laut, Wort, Satzbau und Rhythmus. Peter Handke spricht von «himmlischen Langsamkeiten» und schlussfolgert: «Bei Stifter hat jedes Ding seine Zeit, nach dem Bild und dem Takt der Perioden des Alten Testaments. Und wie in der Bibel auch möchte das zugleich angeben: Jedes Ding

für dich, der du liest, für dich, der du hörst, soll seine Zeit haben. Jedes Ding gibt ein Gesetz.»<sup>2</sup> Auf diese Langsamkeiten, die sich gegen unser dem Alltäglichen gegenüber gedankenlos schnelles Verhalten richten, gilt es, sich einzulassen. Diese sperrigen Langsamkeiten sind es auch, die uns letztlich seelisch bewegen. Darin liegt die humanisierende Wirkung des sich ereignenden Erzählens. Mit ihm erhalten die Dinge ihren geistigen Raum. Die Sprache führt uns auf der Suche nach dem Seinsgehalt der Dinge an ihnen entlang und zugleich über sie hinaus. Sie verengt nicht und fällt als unzureichend hinter das Ding an sich zurück, sondern erweitert dieses um seine «Innenseite» (Hilde Domin).

### Göttliches in verwandelter Weise

Adalbert Stifter akzeptiert und weiß, dass die Welt götterleer ist. Er weiß aber auch, dass der Mensch den «Zusammenhang mit dem Wesen des Göttlich-Geistigen bewahrt» hat.<sup>3</sup>

Mit seiner Art zu erzählen trägt er dazu bei, dass der Mensch das Göttlich-Geistige in die Welt auf neue und verwandelte Weise hineinbringen kann, indem der Leser angeregt wird, «ewig-tätige Vorstellungen» zu bilden, durch Bilder, Rhythmus und große Zusammenhänge, zu denen seine Sprache führt. Solche Vorstellungen sind für die Zukunft notwendig, denn aus ihnen schöpfen die «geistig-göttlichen Mächte, um damit die Gegenwart des Kosmos in die Zukunft hinein weiterzubilden»<sup>4</sup>. Insofern erfüllt sich Adalbert Stifters in der Vorrede zu den «Bunten Steinen» geäußelter Wunsch, «ein Körnlein Gutes zu dem Baue des Ewigen beizutragen», wenn wir uns den himmlischen Langsamkeiten zuwenden.<sup>5</sup> | *Christiane Haid, Leiterin der Sektion für Schöne Wissenschaften, und Ariane Eichenberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin*

<sup>1</sup> Adalbert Stifter: Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe, herausgegeben von Alfred Doppler und Wolfgang Frühwald, Stuttgart und andere 1978ff., Band 1,5, S. 411f. <sup>2</sup> Peter Handke: «Einige Bemerkungen zu Stifter», in: «Langsam im Schatten», Frankfurt am Main 1992, S. 56. <sup>3</sup> Rudolf Steiner: «Menschheitszukunft und Michael-Tätigkeit», GA 26, S. 96. <sup>4</sup> Vgl. Rudolf Steiner: GA 276, Vortrag vom 8. Juni 1923, Dornach 1982, S. 90. <sup>5</sup> Siehe Fußnote 1, Band 2,2, S. 9f.

Sektion für Schöne Wissenschaften

## Tagungsimpulse

2018 setzte die Sektion für Schöne Wissenschaften Impulse, die 2019 eine Fortsetzung finden werden: Sinneslehre, Menschenkunde und Evangelien.

Die Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie ein Fragment» (GA 45) hat gezeigt, wie die Menschenkunde aus einer Wahrnehmung des Menschen als Sinneswesen entwickelt werden kann. Der konsequent empirische Ansatz wird schrittweise in die geistige Beobachtung überführt, was zu einer neuen Sicht auf bisherige menschenkundliche Konzepte beiträgt und andere Zugänge und Perspektiven erschließt.

### Mensch als Gegenpol zur Maschine

Mit der Tagung zum Transhumanismus wurde eine hochaktuelle Zeitfrage vor einem breiten fachlichen Horizont entfaltet und problematisiert. Die Beiträge der zeitgenössischen Schriftsteller Sibylle Lewitscharoff, Patrick Roth und Galsan Tschinag zeigten eindrucksvoll, dass die Kunst und damit das eigentlich Schöpferische des Menschen der zentrale Gegenpol zur Maschine ist – und damit der Erhaltung und Bewahrung des Menschlichen dient. Die Auseinandersetzung mit dem Transhumanismus wird an der Bedeutung des menschlichen Ich, des Willens und der Freiheit 2019 weitergeführt und in die Richtung praktischer Fragen konkretisiert.

### Innere Entwicklung

Die Studientagungen zu Rudolf Steiners Evangelienforschung werden nach diesem Jahr zum Lukas-Evangelium 2019 mit einer Tagung zum Matthäus-Evangelium fortgesetzt. Rudolf Steiners Leistung, die Evangelien im Zuge der Bibelkritik zu Beginn des 20. Jahrhunderts gleichsam gerettet zu haben, eröffnet durch die Anthroposophie neue Perspektiven für Umgang und Erschließung, die einen existenziellen Bezug zum Religiösen und zur inneren Entwicklung des Menschen ermöglichen.

Nähere Angaben zu weiteren Veranstaltungen, Projekten, Publikationen sowie der Arbeit der Ländergruppen sind auf unserer Website zu finden. | *Christiane Haid, Leiterin der Sektion für Schöne Wissenschaften, und Ariane Eichenberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin*

*Pädagogische Sektion***Menschenkunde**

Vor ihrem 100-jährigen Jubiläum steht die Steiner-/Waldorf-Schulbewegung vor existenziellen Herausforderungen, die die Aufgaben der Pädagogischen Sektion prägen.

Mit welchen Impulsen geht die Schulbewegung auf ihr nächstes Jahrhundert zu? Wie kann sie sich angesichts der wachsenden weltweiten Ausbreitung ihre Ansätze an der Begegnung mit der kommenden Generation von Kindern und Jugendlichen weiterentwickeln? Der kreative Umgang der Erzieher/innen und Lehrer/innen mit der «Allgemeinen Menschenkunde» von Rudolf Steiner zeigt sich als Schlüsselfrage. Wie sich die Unterrichtsmethodik aus der Perspektive der «Allgemeinen Menschenkunde» entwickelt, wird von Kollegien neu befragt und in ein Verhältnis zu den Phänomenen des Zeitgeschehens gestellt. Einbezogen werden auch die Ergebnisse heutiger Wissenschaft. Hier zeigen sich neue Erkenntnisse, zum Beispiel im Verhältnis zur Sinneslehre Rudolf Steiners.

In Zusammenarbeit der Pädagogischen Sektion mit dem Bund der Freien Waldorfschulen (DE) und mit Assoziationen der Waldorfschulen wird dieser Entwicklungsprozess unterstützt von der Neuherausgabe mit chronologischer Anordnung der ersten Lehrerkurse (GA 293, 294 und 295). Dazu wird auf einer Tagung von 6. bis 14. Juli 2019 am Goetheanum ihre Gesamtgestalt mit Blick auf die Zukunft erarbeitet.

**Qualitäten in Unterricht und Ausbildung**

Weitere Forschungsansätze der Sektion richten sich in Zusammenarbeit mit der internationalen Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung auf Methodik und Didaktik der Mittel- und Oberstufe, auf die Bedeutung des künstlerisch-ästhetischen Ansatzes und auf die Sprachqualität im Unterricht sowie die adäquate pädagogische Begegnung mit der Digitalisierung.

Die Ausbreitung der Steiner-/Waldorfschulen forderte die Gründung vieler Lehrerseminare und -kurse heraus. Um der vielschichtigen Frage der Ausbildungsqualität nachzukommen, hat die Pädagogische Sektion die Ausbildungsstätten weltweit zu neuen Schritten der Zusammenarbeit eingeladen. Ziel ist es, im Gespräch mit Auszubildenden, Studierenden und Lehrpersonen Leitlinien der waldorfspezifischen Bildungsangebote zu erarbeiten. | *Florian Osswald und Claus-Peter Röh, Leitung der Pädagogischen Sektion*

**Web:** [www.paedagogik-goetheanum.ch](http://www.paedagogik-goetheanum.ch)

*Allgemeine Anthroposophische Sektion***Kultur der Menschenwürde**

Zur Allgemeinen Anthroposophischen Sektion gehört jeder, der in die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft eintritt. Aufgabengebiete sind die Anthroposophie an sich und das Allgemein-Menschliche. Je nach Lebensaufgabe und Orientierung kann man sich einer (oder weiteren) Fachsektion(en) anschließen.

Vor etwa 15 Jahren wurden als Hauptthemen der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion sechs Aufgabengebiete identifiziert. Deren Entwicklung und weitere Erforschung lag hauptsächlich jeweils in den Händen eines Mitglieds des Vorstands am Goetheanum: Die Themen Christologie, Meditation, Reinkarnation und Karma, Umgang mit Zeitfragen, Lehre der Anthroposophie und Fragen der Ersten Klasse wurden in Tagungen und einzelnen Forschungsprojekten vertieft und teilweise in Publikationen dargestellt. Seit 2012/13 werden die Themen vor allem gemeinschaftlich behandelt, was eine intensive Zusammenarbeit hervorbrachte, aber auch dazu beitrug, dass das Profil der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion unscharf wurde.

Mit der Entscheidung der Goetheanum-Leitung, die Leitungsaufgaben an Paul Mackay, Bodo von Plato und Joan Sleigh zu übertragen, sollte Anfang 2018 die Arbeit der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion intensiviert werden. Zur Stärkung des Sektionsprofils und um aktuelle Zeit- und Menschheitsfragen im Sinne des Zeitgeists zu behandeln, sollte ein Kollegium mit Menschen, die in den Themenbereichen der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion bereits tätig sind, berufen werden.

**Individualisierte Erkenntnis – gesunde Gemeinschaftsbildung**

Wir wollten uns auf drei Hauptaspekte konzentrieren, die unserer Meinung nach die identifizierten Themen umfassen:

1. Eine spirituelle Menschenkunde erforscht den Menschen in seiner körperlich-seelisch-geistigen Natur und in seiner Interaktion mit anderen Menschen. Dazu zählt auch die Entwicklung einer Kultur der Menschenwürde, in der eine kosmopolitische Gesellschaft sich begegnet und zusammenarbeitet, in der ein Aufwachen des eigenen Seelisch-Geistigen im Seelisch-Geistigen des anderen erlebt wird und in der eine individualisierte Erkenntnis anthroposophischer Inhalte in den Dienst einer gesunden Gemeinschaftsbildung gestellt wird. Dazu gehören Tagungen zu Jahresfesten und Studieninhalten, wie sie von der Sektion für Schöne Wissenschaften veranstaltet werden. In jüngster Zeit wurde die Zweigarbeit

durch einen regelmäßigen Austausch mit und zwischen den verschiedenen Zweigen belebt und intensiviert.

**Fördern einer ethischen Gesinnung**

2. Die Anthroposophie ist Übungsfeld zur Weltkenntnis und Selbsterkenntnis. Während andere Sektionen auf einen bestimmten Fachbereich ausgerichtet sind, pflegt und erforscht die Allgemeine Anthroposophische Sektion das Wesen der Anthroposophie als solches – im übenden Studium der inhaltlichen Hinweise Steiners. Die Allgemeine Anthroposophische Sektion will dementsprechend alle Lebensbereiche mit einem spirituellen Verständnis durchdringen: in Wissenschaft, Wirtschaft, Technologie, Kunst und religiösen Überzeugungen, um eine wahrhaft ethische Gesinnung zu fördern.

3. Die Allgemeine Anthroposophische Sektion ist für die Erste Klasse verantwortlich. Dazu gehören Pflege und Kommunikation mit Mitgliedern, Vermittlern und Sektionen. Die Sektion unterstützt Verständnis und Pflege der Klasseninhalte durch Verinnerlichung und Praxisforschung, Gruppengespräche und Veröffentlichungen von Quellentexten. Auch die regelmäßige Weiterbildung für einen «ordnungsgemäßen» Vollzug der 19 Klassenstunden (gelesen und frei gehalten) liegt in der Verantwortung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion.

Die ursprünglich geplante Verantwortungsgruppe mit drei Vorstandsmitgliedern ist nicht mehr möglich (Paul Mackay und Bodo von Plato schieden mit der Generalversammlung 2018 aus dem Vorstand aus). Zudem sind die verbliebenen Vorstandskolleg/inn/en – außer Joan Sleigh – jeweils in der Jugend-beziehungsweise in der Medizinischen Sektion leitend tätig oder mit den Aufgaben des Schatzmeisters beauftragt. Daher wird zurzeit ein neues Führungsmandat vorbereitet. Die Hoffnung ist, dass die derzeitigen Gespräche bis Mitte 2019 zu einem Vorschlag einer neuen Leitung führen werden. Bis dahin liegt die Sektionsverantwortung beim Gesamtvorstand, Joan Sleigh ist Ansprechpartnerin. | *Joan Sleig, Ansprechpartnerin der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion*

**Web:** [www.goetheanum.org/freie-hochschule/allgemeine-anthroposophische-sektion](http://www.goetheanum.org/freie-hochschule/allgemeine-anthroposophische-sektion)

Tagung der Vermittler für die Erste Klasse

## Aus dem Inneren bestimmte Gemeinschaftsbildung

Mit rund 240 Verantwortungsträgern für die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft kamen von 2. bis 4. November mehr als sonst zusammen. Es war das erste Treffen nach der Generalversammlung 2018. Es ging um die «Bildung und Wirksamkeit der Freien Hochschule».

Mit gespannter Aufmerksamkeit waren die Vermittler und Verantwortungsträger der Hochschularbeit zur ersten Lektorentagung nach der diesjährigen Generalversammlung zusammengekommen. In vielen lebte die unausgesprochene Frage, ob die Verringerung des Vorstandes und die neue Konstellation der Hochschulleitung problematische Folgen für die Arbeit des Hochschulbereichs zeitigen würden.

Joan Sleight wies in ihrer Begrüßung auf Virginia Sease hin, die seit 34 Jahren zum ersten Mal nicht anwesend war, und nannte das Gesamtthema «Bildung und Wirksamkeit der Freien Hochschule». Ernst, Geistesgegenwart und besonnenes Gleichgewicht sind als tragende Kräfte zur Lösung der Aufgaben auf dem inneren wie äußeren Feld notwendig.

Claus-Peter Röh knüpfte an die Suche nach einer sprachlich befriedigenden Bezeichnung für den Aufgabenbereich der Klassenstundengestaltung an. Vielfach wird der Ausdruck «Lektor» als latinisiert akademisch empfunden und nach einem Wort

gesucht, das die Aufgabe sachgerecht und bescheiden bezeichnet, von «Ansprechpartner» über «Beauftragter», «Verantwortlicher» bis zu «Vermittler». Ein endgültiges Ergebnis ist nach wie vor nicht gefunden. Die englischsprachige Welt hingegen ist sich mit der Bezeichnung «classholder» einig.

### Wirksamkeit und Schutz

Claus-Peter Röh führte in das Feld unterschiedlicher Arbeitsformen ein, die sich zum von Rudolf Steiner in den 19 Klassenstunden übergebenen mantrischen Gut entwickelt haben. Den verschiedenen Bemühungen gegenüber wurde eine respektvolle Haltung sichtbar. Unverzichtbar erscheinen der bewusste Willensentschluss zur Mitgliedschaft, ein eigenes meditatives Leben, die Bereitschaft zum Repräsentant-Sein der anthroposophischen Sache, die Zusammenarbeit mit anderen, eine bewusste Haltung von Zeitgenossenschaft und ein freies Vertragsverhältnis zwischen Mitglied und Leitung der Hochschule.

Als einen Richtsatz Rudolf Steiners zum besprochenen Themenkreis nannte Claus-Peter Röh: «Dieser Geist der Zeit verträgt

nicht das äußere Geheimnis, während er ganz gut verträgt das innere Geheimnis.» (GA 260, Vortrag vom 28. Dezember 1923, S. 150) Constanza Kaliks untersuchte das Wesen dieses Geheimnisses. Die Fragen von Wirksamkeit und Schutz sind Herausforderungen der Be-

---

*«Dieser Geist der Zeit verträgt nicht  
das äußere Geheimnis,  
während er ganz gut verträgt  
das innere Geheimnis.»  
(Rudolf Steiner: GA 260)*

---

wusstseinsseele, denn die Freie Hochschule ist sowohl eine «Erden-» wie «Himmelsinstitution» und der Mensch Ort oder Brennpunkt ihrer Wirksamkeit. Im Menschen erkennt sich der Geist als Geist. Die 19 Klassenstunden können insofern auch als Ich-Kunde verstan-

---

*In den alten Mysterien war das Enthüllen Gegenstand ihrer Arbeit,  
in den neuen Mysterien ist Hüllenbildung um das Geheimnis ihre Aufgabe.*

---

den werden. Sie machen auf geistige Formen des Geistes, nicht: Formen für den Geist aufmerksam. Auf diesen Sachverhalt weist bereits die «Theosophie» hin. Das Geheimnis der Esoterik besitzt seinen eigenen Schutz.

Entscheidend ist die innere Tatsache der Grundsteinlegung und die daraus erwachsende Gesinnung, die das innere Geheimnis zu entschlüsseln vermag, sich im Ernst ausdrückt und zum Willen der Repräsentanz führt. Spirituelles Verständnis vermag das Geheimnis zu entsiegeln.

### Vom Enthüllen zur Hüllenbildung

In den alten Mysterien war das Enthüllen Gegenstand ihrer Arbeit, in den neuen Mysterien ist Hüllenbildung um das Geheimnis ihre Aufgabe. Das Ich steht dabei im Mittelpunkt und das Wesen im Umkreis. Liebe entsteht als Frucht des Erlebens in der Sinneswelt, das Mitfühlen als ein Sich-Erleben im anderen, die Liebe aber im Hereinnehmen des anderen ins eigene Ich.

Im Zusammenhang der Dreiheit von Liebe, Schleier und Hüllenbildung kann die Lösung der Aufgaben von «größter Öffentlichkeit» bei gleichzeitigem «Schutz» gefunden werden.

Im Mitgliederbrief vom 27. Februar 1924 heißt es: «Das «Geheimnis» liegt nicht in der Geheimnistuerei, sondern in dem innerlichen Ernste, mit dem in jedem Herzen Anthroposophie neu erlebt werden muss. Sie kann nicht auf äußerliche Art übertragen werden. Sie kann nur in innerem Erleben von der Seele erfasst werden. Dadurch wird sie zum «Geheimnis», das jedes Mal im Verständnis neu entsiegelt werden muss. Begreift man diese Art von «Geheimnis», so wird man auch die rechte «esoterische» Gesinnung in seiner Seele tragen.» (GA 260a, S. 43f.)

Matthias Girke ging von der Leibbildung eines geistigen Wesens aus, um daran die Leibbildung einer Institution zu untersuchen. Dabei wird der Bau als Bild seiner Lebensbedingungen sichtbar, bei dessen Entstehen Qualitäten und Stufen von Wirksamkeit unterschieden werden können. Beim Bau der Hochschule sind das unter anderem individuelle Erkenntniswege und Erkenntnisgemeinschaften, aber auch die mit ihr verbundenen Verstorbenen und der mit ihr verbundene Rudolf Steiner.

Soll ein umfassendes Verständnis vom Bau der Hochschule entwickelt werden, müssen ihre Ziele und Ideale wahrgenommen und die Tag- wie Nachtseite ihrer Wirksam-

keit berücksichtigt werden. Die Kraft des Meditierens zum Bei-

spiel wird nicht allein an augenblicklichen Wirkungen sichtbar, sondern besitzt Langzeitwirkungen, die sich in den verborgenen Tiefen des menschlichen Wesens ereignen.

Matthias Girke zog die sieben Bedingungen aus «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» heran, um die Leibbildung einer Gemeinschaft zu untersuchen. Von der Verwirklichung dieser Qualitäten hängt ab, ob eine bloß organisierte soziale Leiblichkeit entsteht oder eine geistige Brüderschaft gebildet wird. Das eine bildet der Außenwelt gegenüber eine Haut oder Kruste, das andere eine Schale, ein Gefäß. Das eine schließt sich als Organismus ab, das andere öffnet sich aufnehmend nach oben.

### Gegenseitige Vergewisserung

Paul Mackay griff Motive der Gemeinschaftsbildung und des sozialen Baus der Hochschule auf. Das Aufnahmegespräch bietet eine Gelegenheit zur gegenseitigen Vergewisserung. Der Aufnehmende habe Gelegenheit zum Kennenlernen der Motive des die Aufnahme Beantragenden, mehr noch aber zur Anteilnahme an dessen innere Weg – dem möglichen Beginn einer aus dem

## ■ GOETHEANUM

Inneren bestimmten Gemeinschaftsbildung. Es ist da nicht bloß eine Beurteilung verlangt, sondern vor allem sollte ein Mittragen einsetzen. Daraus kann dem Aufnahmebegehrenden ein unmittelbares Erlebnis der Gemeinschaftsbildung zukünftiger Art werden.

In Bezug auf den unvollendet gebliebenen Ausbau der Hochschule in drei Klassen erinnerte Paul Mackay an eine Darstellung von Jörgen Smit in Kings Langley 1972. Er zeichnete damals eine Skizze, in der eine waagerechte Linie die Schwelle zur geistigen Welt darstellte. Ein auf der linken Seite von unten nach oben aufstrebender Pfeil symbolisierte die Geste der Ersten Klasse, in der die individuellen Schüler einen Entwicklungsweg vom Erdenleben in die geistige Welt üben. Ein anderer Pfeil auf der rechten Seite zeigte von oben nach unten. Er sollte den vermutlichen Duktus der Dritten Klasse andeuten, in der die Wirksamkeit aus dem Erleben der geistigen Welt in die Bereiche des Erdenlebens getragen werden sollte. In die Mitte der beiden Pfeile zeichnete er dann einen die waagerechte Linie umschließenden Kreis. Er sollte den vermuteten Charakter der Zweiten Klasse zeigen, der das Oben und Unten in einer vertieften Art vermitteln sollte.

### Hoffnung wurde Zuversicht

Der Zusammenklang der Referate zeugte nicht allein von einer dichten, vorbereiteten Zusammenarbeit, sondern auch von einer aus der Sache leitenden Führung. War mancher Teilnehmende aus dem Erleben verschiedener Verantwortungsgenerationen mit bangender Erwartung angereist, wie es nach den Ereignissen der letzten Generalversammlung weitergehen werde, und dem Bestreben, durch Anwesenheit an dem Weiteren mitverantwortend teilzunehmen, so erfuhr er hier etwas Unmittelbares, das sich durch schriftliche Mitteilung nur unvollkommen vermitteln lässt.

Vor Augen stehen konnten die Vorstände und Hochschulleitungen nach dem Krieg zunächst um Rudolf Grosse, dann ab den 1970er-Jahren die Vorstände und Sektionsleiter um Manfred Schmidt-Brabant, Jörgen Smit, Virginia Sease, Heinz Zimmermann, Paul Mackay, Cornelius Pietzner, Sergej O. Prokofieff, Bodo von Plato. Ostern 2018 kam diese Epoche zu einem Abschluss.

Die latente Hoffnung der Verantwortungsträger der Freien Hochschule verwandelte sich zu etwas Neuem: Zuversicht. Selten war eine der November-Versammlungen so erfüllt, seelisch und geistig ergriffen. Die Zukunft hat begonnen. Und sie fand – in freiem Entschluss – die Verbindung mit der Vergangenheit. | *Hartwig Schiller, Stuttgart (DE)*

### Goetheanum-Leitung

## Anthroposophie ins zweite Jahrhundert führen

Die Goetheanum-Leitung berät sich wöchentlich über ihre Mandatsbereiche gegenüber der Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Im Zentrum standen unter anderem die Projekte von «Goetheanum in Entwicklung», die Beziehung zu den Ländern, die Erste Klasse und das Jahresmotiv.

**Sebastian Jüngel:** Wie ist der Stand der Projekte von «Goetheanum in Entwicklung»?

**Constanza Kaliks:** Nach Gründung der World Goetheanum Association hat ein erstes World Goetheanum Forum stattgefunden, die Fortsetzung ist in Planung. Es gibt bald ein neues «rosa Heft», also die Darstellung der Anthroposophischen Gesellschaft als ein Element, die Beziehung zu den Mitgliedern zu pflegen. Neu werden darin deutlicher als bisher die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft als Seele der Anthroposophischen Gesellschaft und die Sektionen beschrieben. Der erste Leadershipkurs findet im Oktober 2019 statt ([leadership.goetheanum.org](http://leadership.goetheanum.org)). Und es zeichnet sich im Bereich der Ersten Klasse die Bezeichnung «Vermittler» (statt: «Lektor») ab. Die Publikation der Texte der Ersten Klasse auf Englisch ist in Vorbereitung – eine Arbeit, die an den Vorstand am Goetheanum angebunden (durch Joan Sleight) sowie über das Mandat an Claus-Peter Röh in der Goetheanum-Leitung integriert ist.

### Schnell informiert

**Jüngel:** Worin zeigt sich das Anliegen, die Beziehung zwischen dem Goetheanum in Dornach und den Ländern zu intensivieren?

**Stefan Hasler:** Innerhalb der Goetheanum-Leitung blicken wir regelmäßig auf das anthroposophische Leben in einzelnen Ländern aus der konkreten Erfahrung der Sektionsarbeiten – auf Grundlage von Wahrnehmungen während Reisen. In der Konferenz der Länderrepräsentanten bekommen wir weitere Einblicke, sodass wir unsere Aktivitäten besser ausrichten können.

**Kaliks:** Auch geht die Arbeit des Vorstands mit den Generalsekretären René Becker (FR), Gioia Falk und Michael Schmock (DE) sowie Marjatta van Boeschoten (GB) weiter. Auf diese Weise entsteht ein lebendiger Austausch.

**Jüngel:** Worauf blickt die Goetheanum-Leitung strategisch?

**Kaliks:** Uns beschäftigt, wie das zweite anthroposophische Jahrhundert zu ergreifen ist: Welche Menschen arbeiten in Anthroposophischer Gesellschaft und Freier Hochschule für Geisteswissenschaft mit? Wir nehmen uns heute etwas vor und führen es auch aus – aus dem Bewusstsein, dass wir uns unseren Auftrag und nicht den



Sprecher der Goetheanum-Leitung:  
Constanza Kaliks und Stefan Hasler

der kommenden Generation formulieren können, das wird sie selbst tun.

**Hasler:** Die Eurythmie hat ja 2012 ihre ersten 100 Jahre abgeschlossen. Danach war das eurythmische Leben verändert und neu belebt. Doch ruft die 100-Jahres-Grenze alle möglichen Geister hervor: Wir rechnen mit Angriffen und werden uns damit auseinandersetzen.

**Kaliks:** Die 100-Jahres-Jubiläen reichen als alleiniger Handlungsantrieb jedoch nicht aus. Wir nehmen ein Weltinteresse beispielsweise an Anthroposophischer Medizin und biodynamischer Landwirtschaft wahr. Ihre Ansätze reichen bis ins nächste Jahrhundert hinein.

**Jüngel:** Worin zeigt sich die Arbeit am Jahresmotiv, der Grundsteinmeditation?

**Hasler:** Wir arbeiten aus der jeweiligen Sichtweise einer Sektion: Um zu erfahren, wie der Grundsteinspruch in der Sektion für Bildende Künste lebt, ging Marianne Schubert mit uns vor den Menschheitsrepräsentanten. Und Oliver Conradt, Leiter der Mathematisch-Astronomischen Sektion, machte mit uns Übungen, mit denen wir erlebten, wie unser Blick davon abhängt, wo wir jeweils stehen.

**Jüngel:** Wie ist der Stand zur Zäsur von Justus Wittich?

**Kaliks:** Wir blickten auf seine sieben Jahre im Vorstand – mit all seinen Stärken und dem, was noch für die kommenden Aufgaben gefragt ist (Seite 14). Daraus wurde der Wunsch aller Mitglieder der Goetheanum-Leitung deutlich, die Arbeit mit ihm fortzusetzen. ■

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Vorstand am Goetheanum

### Zur Zäsur von Justus Wittich

Nach Paragraph 12 der Statuten ist der Vorschlag des Vorstands einer Ergänzung um ein neues Vorstandsmitglied von der Generalversammlung zu bestätigen. Nach Ablauf einer siebenjährigen Amtsperiode entscheidet die Generalversammlung über den Vorschlag einer etwaigen weiteren Amtszeit. 2019 steht die ‚Zäsur‘ von Justus Wittich an.

*Goetheanum-Leitung  
an die Länderrepräsentant/inn/en*

An der nächsten Mitgliederversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft endet eine siebenjährige Amtsperiode für Justus Wittich. Somit besteht eine Zäsur, die im Vorstand, in der Goetheanum-Leitung und im Kreis der Generalsekretäre und Landesvertreter besprochen wird. Daraus entstehen ein Bericht und eine Empfehlung für die Generalversammlung.

Im ersten Gespräch zu dieser Zäsur am 9. Oktober 2018 haben sich die Mitglieder der Goetheanum-Leitung zunächst ohne Justus Wittich zur Zusammenarbeit mit ihm ausgesprochen. Anschließend machte er selbst darauf aufmerksam, dass er jetzt 63 Jahre alt ist, eine mögliche weitere Amtszeit also die letzte wäre.

Die ‚Schatzmeisterei‘ liege in seinem Schicksal, auch wenn das für ihn nicht der einzige Grund sei, am Goetheanum zu arbeiten. Sein tiefes Interesse gehe dahin, wie die Anthroposophische Gesellschaft und die Hochschule in der Welt leben.

In den Gesprächen der Goetheanum-Leitung kam immer wieder die hohe Wertschätzung für die Arbeit und die Persönlichkeit von Justus Wittich zum Ausdruck, insbesondere die absolute Transparenz, die er lebt und die für das Vertrauen der Menschen in das Goetheanum so wichtig ist, wie auch seine ‚mittebildende‘, moderierende Autorität. In vorbildlicher Weise kann er auch unkonventionellen Ansichten in menschlich herausfordernden Situationen liebevoll Aufmerksamkeit und Hinwendung entgegenbringen.

Verschiedentlich wurde geäußert, dass in einigen Situationen eine eindeutige Entscheidung wünschenswert wäre. Dem aber wurde von anderen Mitgliedern der Goetheanum-Leitung entgegengestellt, dass er als ‚Teamplayer‘ einen modernen Führungsstil lebe und dass er in Gesprächssituationen nie eine als reif empfundene Entscheidung verzögert habe.

Mit Bezug auf die Finanzen wurde Dankbarkeit darüber geäußert, dass er diese Verantwortung übernimmt, dies aber auf keinen Fall bedeute, dass er allein für das Defizit verantwortlich sei.

Schließlich haben alle in der Goetheanum-Leitung bemerkt, wie außerordentlich fleißig er anthroposophische Publikationen verfolgt und dass er über eine erstaunliche Kenntnis der ‚anthroposophischen Seelenstimmungen‘ verfügt, darüber hinaus aber auch ein ausgeprägtes Gefühl für die allgemeine Zeitlage hat.

Die Mitglieder der Goetheanum-Leitung empfehlen einstimmig, Justus Wittich um eine weitere Amtszeit zu bitten. | *Aus den Gesprächen zusammengefasst: Johannes Kühl, 9. Oktober 2018*

*Justus Wittich  
an die Länderrepräsentant/inn/en*

Bei der kommenden Generalversammlung im April 2019 steht nach sieben Jahren die Frage einer weiteren Verantwortungsperiode als Vorstand und Schatzmeister für meine Person an. Während der November-Konferenz haben Sie die Gelegenheit, mich dazu zu befragen und dann in meiner Abwesenheit darüber zu einem Meinungsbild oder einer Aussage zu kommen. Ihre Rückäußerungen oder Ihr Feedback sind für mich sehr wesentlich.

Gesundheit, Kraft und Arbeitsfreude vorausgesetzt, bringe ich mich gerne für eine weitere Amtsperiode als Mitglied des Vorstands ein, bei deren Ende ich das 70. Lebensjahr erreicht haben werde.

Mein Anliegen ist es, angesichts des Zeitschicksals für die Anthroposophie, die Anthroposophische Gesellschaft und das Goetheanum als Hochschule den dynamischen Wandlungsprozess mitzugestalten und die Entwicklungsräume für das nächste Jahrhundert der Anthroposophie zu öffnen. Dazu werden gemeinsame Anstrengungen, die Überwindung mancher Hemmnisse, viel Initiative und Geistesgegenwart nötig sein!

Dazu gehört für mich, dass wir als Anthroposophische Gesellschaft aus einem mittel-europäischen Impuls den Schritt zu einer weltweiten Bewegung realisieren. Das wird in der Verbindung von Mensch zu Mensch in der Überbrückung von Zeit- und Kulturräumen nicht ohne Technik gehen – und erfordert vor allem Schritte in der gemeinsamen Bewusstseinsbildung und in der Anerkennung der Verschiedenartigkeit der Menschen und Situationen. Dieses Vorhaben betrifft

sowohl die Mitglieder der Freien Hochschule in ihrem Repräsentant-Sein, die sektionalen Fachgebiete der Hochschule und vor allem den Kulturauftrag der Anthroposophischen Gesellschaft. Ein Schwerpunkt werden für mich daher die Verantwortungsbereiche der Medienarbeit, des Publikationswesens sowie der Öffentlichkeitsarbeit bleiben.

Alle Initiative und die Beziehung zwischen Menschen bilden sich auch im Finanziellen ab. Das Goetheanum als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft muss mehr und mehr seine Relevanz für die Bewältigung der Gegenwartsprobleme zeigen. Nur dann wird es von Menschen und von Institutionen als weltweiter Impuls – zum Beispiel mit Hilfe der 2018 gegründeten und noch anfänglichen World Goetheanum Association – wirtschaftlich tragfähig werden. Hier gilt es, nach der von 2013 bis 2016 gelungenen äußerlich-technischen Sanierung des Goetheanum-Gebäudes und der Großen Bühne in einer Art Aufgabensanierung einen ausgeglichenen Haushalt des Goetheanum als Freier Hochschule zu erreichen (Zielpunkt ist 2020).

Weiterhin ist mir die Frage nach einer heute zeitgemäßen Esoterik ein Anliegen. Sie bildet sich in der Besonderheit der Anthroposophischen Gesellschaft ab: eine Vereinigung von Menschen, in die mit der Hochschule ein geistiger Impuls eingestiftet wurde, der – in sich autonom – gefördert und gleichzeitig für die Menschen fruchtbar wird. So fruchtbar, dass diese aus den Impulsen der Anthroposophie vielfältig in sozialen und wirtschaftlichen Feldern unterwegs sind. Der von Rudolf Steiner 1924 esoterisch gebildete Vorstand muss sich meiner Auffassung nach heute aus einer Wahrnehmung der inneren Konstellation der zusammenarbeitenden Menschen einerseits und ihrer Evidenz gegenüber den Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft andererseits bilden.

Seit 2012 war ich zu 80 Prozent für die Vorstandstätigkeit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Dornach (CH) und zu 20 Prozent für die Aufgaben der Bildungsstätte ‚der hof‘ Niederursel in Frankfurt am Main (DE) geschäftsführend tätig. Seit Oktober 2018 habe ich meine Tätigkeit durch die vermehrten Aufgaben ganz auf das Goetheanum konzentriert.

Ich bin seit 1980 mit Claudia Grah-Wittich verheiratet, die im Bereich der Frühförderung, der Elternberatung und Kleinkindpädagogik unterwegs ist. Unsere drei Kinder sind erwachsen und bereits außer Haus. | *Mit herzlichem Gruß bis zur Konferenz: Justus Wittich, 27. Oktober 2018*

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Konferenz der Länderrepräsentanten

## Raum für Initiative und Leben mit deren Folgen

Die Konferenz der Generalsekretäre heißt neu Konferenz der Länderrepräsentanten, um die Unterscheidung zwischen Generalsekretär/inn/en und Landesvertreter/inne/n abzubauen. Spannungen aus dem Umkreis der Generalversammlung lösten sich. Die Generalversammlung wurde als Möglichkeit einer michaelischen Zusammenkunft angesprochen.



Menschen zusammenbringen, damit eine Lösung entsteht: Konferenz der Länderrepräsentanten

Auch wenn die Generalversammlung 2018 nicht Hauptthema der Konferenz der Länderrepräsentanten war, vollzog sich dort ein wichtiger Schritt, entstandene Spannungen aufzulösen. Sue Simpson (NZ) erlebte, dass ein Austausch möglich war; Peter Selg vom Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz war für einen Abschnitt eingeladen – nun kann es vorwärts gehen. Diese Einschätzung teilt auch Marc Desaulles (CH): «Wir sind fähig, weiterzugehen.» Die Erleichterung darüber war während des Berichts von Generalsekretär/inn/en und Joan Sleigh im Anschluss an die Konferenz deutlich zu spüren. Für Henri Murto (FI) war ein wirklich guter Wille spürbar, indem einzelne Menschen zusammenkamen.

### «Da kommen wir nicht herein»

Die Länderrepräsentant/inn/en kamen auch mit jungen Menschen zusammen. Diese fühlten sich herausgefordert, zu verstehen, was Rudolf Steiner während der Weihnachtstagung 1923/24 als Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft beziehungsweise der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft beschrieben hat: Am Goetheanum soll wissenschaftlich geforscht werden. Sie zeigten ihr Interesse an Zusammenarbeit und Authentizität. Ihre Aufforderung war: «Lebt eure Ideale!» Und Sue Simpson fasste ihre Fragen so zusammen: «Wie kann das Goetheanum uns aufnehmen? Wir kommen da nicht hinein.» Henri

Murto hatte den Eindruck, dass nicht so sehr unterschiedliche Generationen zusammenkamen, sondern Menschen ohne Kluft zwischen den Generationen miteinander sprachen. Er nahm hier und aus vielen Arbeitsbereichen die Frage mit: Was kann die Anthroposophische Gesellschaft der Welt geben? Hinter dieser Frage stehe ein karmischer Hintergrund und mit ihm die Intention, sich zu inkarnieren und auf der Erde zu wirken.

### Zusammenkommen als Anthroposophische Gesellschaft

Das Zusammenwachsen zeigte sich in einer weiteren Geste. Bisher wurden die Vertreter/innen aus den Ländern als Generalsekretär/in verstanden, wenn sie mindestens 500 Mitglieder vertraten, sonst als Landesvertreter/in. Die Generalsekretäre/-innen trafen sich zweimal im Jahr am Goetheanum, die Landesvertreter/innen kamen zum Vortreffen zur Generalversammlung dazu. Alle bevorzugten, diese Unterscheidung aufzugeben und die Bezeichnung «Länderrepräsentant» für beide Gruppen zu verwenden.

Es wird nach Wegen gesucht, wie jedes Land, in dem Anthroposophie lebt, am besten in der Konferenz vertreten sein kann und wie die Rollen weiterentwickelt werden können. Marc Desaulles: «Aus der Tatsache, dass es eine Landesgesellschaft gibt und der Vorstand jemanden als Ansprechpartner hat, entsteht die Konferenz.

Das beruht auf dem Prinzip der gegenseitigen Anerkennung.»

Was es heißt, als Anthroposophische Gesellschaft zusammenzukommen, war ein weiteres Thema, das sich an die Auseinandersetzung mit einer künftigen Ausgestaltung eines Michael-Festes anschloss. Dieses steht nicht isoliert für sich allein da, sondern liegt auf dem Weg von Ostern als ein Erleben des Verleugnens über Pfingsten als Fest der Individuen, deren jeweilige Sprache von den anderen verstanden wird, bis zu Michaeli, wo darauf geblickt wird, wie der Einzelne Initiative ergreift. Es ging dabei nicht darum, eine Festesgestalt ein für allemal festzulegen, sondern sie als etwas zu sehen, was entwickelt werden kann.

Marc Desaulles: «Das Michaelwesen lebt mit den Folgen und verbindet sich mit den Konsequenzen. Wir können das Michael-Fest-Motiv in die Mitgliederversammlung mitnehmen. Die Einzelnen sprechen von den Initiativen, die sie ergriffen haben – und schaffen mit der Versammlung einen Raum, wo wir mit den Folgen leben lernen.»

Joan Sleigh: «Das Fest findet nicht einfach abgeschlossen in einem Tempel statt, sondern es ist ein Fest für jeden Tag in der Welt. Das Fest verwirklicht sich durch die Menschen, die es leben.» Es zeigt sich nach Niels Henrik Nielsen (DK), dass es der Gesellschaft schaden kann, nicht wenn Menschen Fehler machen, sondern wegen der Art und Weise, wie wir mit denen umgehen, wenn sie einen Fehler gemacht haben. Und das bedingt, die Struktur der Generalversammlung so anzulegen, dass sich Michael mit ihr verbinden kann.

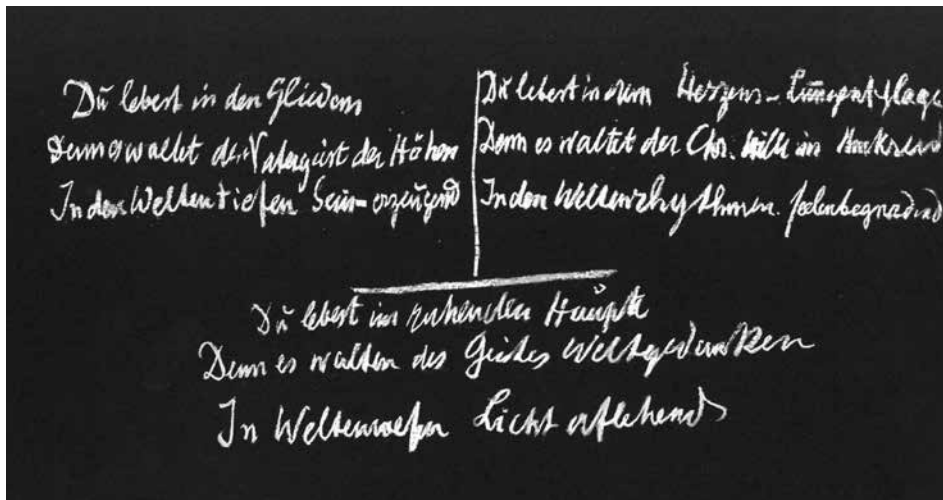
### Umgang mit schwierigen Situationen

Auch in der Konferenz der Länderrepräsentanten war die Zäsur von Justus Wittich Thema. Bart Vanmechelen (BE) erlebte eine «positive Atmosphäre», als es um die Zäsur von Justus Wittich ging. Seine Aufgaben umfassen nicht nur das Amt des Schatzmeisters, sondern auch weitere Bereiche wie die Kommunikation und die Betriebsleitung. Anerkannt wurde insbesondere Justus Wittichs «Umgang mit sozial schwierigen Situationen, innen und außen», berichtet Marc Desaulles, «und zwar so, dass wir eine Lösung finden, und nicht, dass er die Lösung vorgibt. Justus Wittich bringt Menschen zusammen, damit eine Lösung entsteht.» Justus Wittich habe auch nicht die angespannte finanzielle Situation verursacht – eine Sicht auch des Kreises der Schatzmeister, die sich alle in der Verantwortung sehen. | Sebastian Jüngel

Jahresmotiv 2018/19: Der siebte Rhythmus der Grundsteinmeditation

## Liebessubstanz – Weltimagination – Weltenlicht

Mit dem siebten Rhythmus schließt Rudolf Steiner den Blick auf die Grundsteinmeditation ab. In diesem Rhythmus kommen die Qualitäten der mikrokosmischen Strophen zusammen. Jaap Sijmons verbindet den siebten mit dem ersten Rhythmus und weist auf Merkurstab und Rosenkreuz als eine Meditation umspannende Bilder hin.



«Du lebst» (Rudolf Steiner, GA 260)

Ein «einfachen» Rhythmus gab Rudolf Steiner den Teilnehmenden am 1. Januar 1924 an der Weihnachtstagung zur Orientierung über den Grundsteinspruch. Es ist der siebte und letzte Rhythmus. An Weihnachten, am Dienstag, dem 25. Dezember 1923, vollzog Rudolf Steiner die Grundsteinlegung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Am nächsten Tag, am Mittwoch, gab er den ersten Rhythmus, damit wir die «Sprüche» «in unseren eigenen Seelen so gliedern, dass sie uns nicht verlassen können». Und so tat er es jeden Tag um etwa 10 Uhr vormittags bis zum 1. Januar mit einem jeweils neuen Rhythmus.

### Der erste Rhythmus

Am Mittwoch erklang der erste Rhythmus wie folgt: «Geist-Erinnern / Geist-Besinnen / Geist-Erschauen», «Das eigne Ich / Das eigne Ich / Das [dem] eigne[n] Ich», «Im Gottes-Ich / Dem Welten-Ich / Zu freiem Wollen» und «Erweset – / Vereinen – / Schenken –» (siehe auch «Anthroposophie weltweit» Nr. 5/2018, Seiten 12f.).

Das menschliche Ich wird dreimal angesprochen, wie es seine Wirklichkeit in seiner göttlichen Herkunft findet, in seiner Welt-Verbundenheit und hohen Aufgabe. Der Merkur-Vokal «i» dominiert den Rhythmus. Aus göttlichem Urgrund hervorgehoben, in die Höhe strebend, durch «wogende Welten-Werde-Taten», durch die Weltgegensätze, durch die Weltenrhythmen hindurch, sich höher windend, findet das Ich im Lichte der

Freiheit seine Entfaltung und Wirksamkeit.

Wie ein Merkurstab die Richtung zum Geiste weist, wirkt der erste Rhythmus. Rudolf Steiner gab einmal den Hinweis, jede Meditation könnte zur Konzentration und Abwehr des Alltäglichen mit dem Merkurstab beginnen. Er ist im griechischen Altertum Symbol des Geistesboten Merkur, der uns auf richtige Weise, unser Ich bewahrend und hütend, hinüberführen kann in die Welt jenseits der Todesschwelle. Es ist kaum ein Zufall, dass der erste Rhythmus in dieser Form an einem Mittwoch gegeben wurde. Der erste Rhythmus ist der Merkur-Rhythmus, der «Seelenbegnadende», der Aufrichtende.

### Der letzte Rhythmus

Der letzte Rhythmus hat einen ganz anderen Charakter. Er führt nicht hinauf zum Geiste, sondern weist auf das Leben der Seele im physischen Leib: «Du lebest in den Gliedern / Denn es waltet der Vatergeist der Höhen / In den Weltentiefen Sein erzeugend»; «Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlag / Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis / In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend»; «Du lebest im ruhenden Haupte / Denn es walten des Geistes Weltgedanken / In Weltenwesen Licht-erlehend»

Dieses Leben im Leibe, in dreigliedriger Gestalt, ist weder so «niedriger» Art, wie manchmal in der christlichen Tradition dargestellt, noch eine rein persönlich-egoistische An-

gelegenheit, wie man bei Identifizierung mit dem Leib glauben könnte. Das Wort «Denn» bringt zum Ausdruck, dass die Göttlichkeit der geschaffenen Welt nicht beim Menschen aufhört, sondern eben im Bewusstsein des hohen Ursprungs das richtige Verhältnis zum Leibe gefunden wird. Die Seele lebt darin, oder – anders gesagt – der Leib ist der «Wunderort» auf der Erde, worin sich als Seele so leben lässt, dass ihr die Weltgedanken zugänglich werden, sich die Seele fühlend erleben kann, sie von den Gliedern getragen wird, die ihr dienen, damit sie in Liebe Taten verrichtet, die in Dankbarkeit auf die Liebe Gottes antworten. Dass es die Erde gibt, ist ja nicht selbstverständlich.

Der Leib ist aber auch der Teil des Menschen, der sich opfern und dem Geiste dienen kann. Bernard Lievegoed wies in seinem Buch «Die Rettung der Seele» darauf hin, wie die Rosenkreuzerströmung immer bemüht war, die Erde (das Physische) umzuformen und zu befreien. Wir finden den Rosenkreuzerimpuls dort, wo aus Pflanzen Heilmittel hergestellt werden oder die Erde durch Präparate durchgeistet wird. Auch der Bauimpuls des Goetheanum geht aus ihm hervor, wie am Marstag, am 1. Januar 1924, besprochen.

Die Vergeistigung der Erd- und Lebenskräfte und das Leben der Seele durch das Leibliche hindurch müssen durch Tod und Auferstehen hindurchgehen. Das geistige Leben hat das richtige Maß des Sterbens. Wir haben hier als Symbol das Rosenkreuz. Das schwarze Kreuz ist das gestorbene Leben in Christo, das seelisch in den Rosen aufersteht und Licht ausstrahlt. Wie jede Meditation mit dem Merkurstab anfangen kann, um sich zu konzentrieren, sollte sie dem eben genannten Hinweis Rudolf Steiners nach jeweils mit dem Symbol des Rosenkreuzes enden, diesem Sinnbild unserer Menschlichkeit, damit wir uns ins richtige Verhältnis der Welt stellen.

### Der Letzte der Sieben

Der siebte Rhythmus ist vielleicht auch deshalb «einfach» zu nennen, weil er der letzte ist. In einer siebengliedrigen Entwicklung entfaltet sich der Keim am Anfang und differenziert sich. Der erste Rhythmus bewegt sich in den mikrokosmischen Teilen der ersten drei Strophen. Im dritten Rhythmus weitet sich der Spruch aus über die mikrokosmischen und makrokosmischen Teile der drei Strophen. Der vierte, der mittlere, ist wohl der weiteste Rhythmus, denn er reicht von der inneren Übungsarbeit der Menschenseele zu den Weiten der himmlischen Hierarchien. Danach zieht sich der folgende Rhythmus mehr zusammen und umschließt zugleich Teile der vierten Strophe – und zwar das dreifache



■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Üben und «Dass gut werde» im fünften und das Herz des Grundsteinspruches überhaupt, «Christus-Sonne», im sechsten, zusammen mit dem stets gleichen Schlusssatz «Menschen mögen es hören» der drei makrokosmischen Teile. Man lese dazu die vorherigen Darstellungen zu den Rhythmen in diesem Zyklus in «Anthroposophie weltweit».

Der siebte Rhythmus ist aber wieder «einfach», insofern er nur aus den ersten Zeilen der mikrokosmischen und aus den makrokosmischen Teilen der ersten drei Strophen zusammengestellt ist (sonst ist er gar nicht so schlicht und simpel). Er ist zuletzt auch einfach dadurch, dass er eine Tatsache darstellt: Die Seele lebt im dreigliedrigen Menschenleib als Ebenbild der Trinität.

Die Tiefendimension dieser Tatsache wird im ersten mikrokosmischen Teil entwickelt (in den ersten zwölf Versen). Wenn das Ich Geist-Erinnern übt, wird in Seelentiefen bewusst, wie das Ich aus dem Gottes-Ich hervorgeht, und wird «wahrhaft leben». Dieses Leben hat den engen Blick auf den physischen Leib überwunden, und das Ich weiß, dass es im Leibe leben kann, da er der Ich-Seele den Seinsgrund gibt, nicht beim Leben im Leibe zu bleiben, wie es der Hedonismus haben will, sondern dass dieses Leben durch Tod und Auferstehen zum Geiste führen will.

Aus dem Gottes-Ich geboren heißt: mit seinem Ich im dreigliedrigen Leibeswesen ein lebendiges Abbild der dreifachen Wirkung des Gottes-Ich sein. Da wirkt der Vater-Geist aus den Tiefen, der Christus-Wille aus dem Umkreis und der Geist der Höhen im Licht-Erfahren. Im Erinnern werden wir sie geistig bewusst. Von ihnen ganz durchdrungen sein heißt, den Geistmenschen verwirklichen.

### Oktav zur Grundsteinlegung

Der letzte Rhythmus führt zurück zum Anfang, zur Grundsteinlegung selbst. An Weihnachten und zugleich an einem Dienstag, einem Marstag, wurde, wie beim siebten Rhythmus zum Ausdruck kommt, unmittelbar aus dem trinitarischen Wesen der Grundstein geformt. Rudolf Steiner sprach nicht nur mit der durchlichteten Marskraft des Wortes die Grundsteinmeditation, sondern formte aus den drei Kräften der Liebessubstanz des Vaters, aus den Weltimaginationen des Sohnes und dem Weltenlicht des Geistes den Grundstein und legte ihn im Herzen. Sergej O. Prokofieff hat mit Emphase mehrmals auf diesen Unterscheid hingewiesen. Dieser mystischen Tathandlung kommen wir in diesem «einfachen», aber geheimnisvollen siebentem Rhythmus nahe: im Herzenslungen-Schlage mit dem Christus-Willen leben. | *Jaap Sijmons, Initiative Grundstein*

*Mitgliederkommunikation: Dürfen wir Sie per E-Mail kontaktieren? (6)*

## «Last Call»: Digital oder Papier?

**Ab 2019 erfolgt die Regelzustellung von «Anthroposophie weltweit» auf digitalem Weg. Wer dem Goetheanum seine E-Mail-Adresse für den Versand von «Anthroposophie weltweit» noch nicht hinterlegt hat oder die Zustellung der Papiausgabe wünscht, wird gebeten, die Adressdaten der Redaktion mitzuteilen oder online zu abonnieren.**

Weiterhin erreichen das Goetheanum wöchentlich über digitale Kanäle oder als Brief Dutzende von Rückmeldungen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie an dieser Umstellung so engagiert mitwirken!

Die vorliegende Ausgabe von «Anthroposophie weltweit» ist die letzte, die an alle als Papiausgabe zugestellt wird. Ausgenommen davon sind die Abonnenten des «Goetheanums», die weiterhin «Anthroposophie weltweit» bekommen, und diejenigen Mitglieder, die uns bereits mitteilten oder noch mitteilen werden, dass sie weiterhin eine Papiausgabe bekommen wollen, und zwar

- am besten über das Online-Formular unter [www.anthroposophie.org/abo](http://www.anthroposophie.org/abo)
- falls beim Ausfüllen oder Absenden Probleme auftreten – und bitte nur dann – an: [kommunikation@goetheanum.ch](mailto:kommunikation@goetheanum.ch)
- sonst per Post an: Goetheanum, Aww Papier, Postfach, 4143 Dornach, Schweiz

### Dopperversand als Test

Die Ihnen vorliegende Ausgabe ging also noch einmal wie gewohnt an Sie als gedruckte Papiausgabe. Wer bereits eine E-Mail-Adresse hinterlegt hat, sollte diese Ausgabe zusätzlich per E-Mail bekommen. Mit diesem Testlauf möchten wir Fehlerquellen identifizieren, beispielsweise:

Sie bekommen diese angekündigte E-Mail bis Heiligabend nicht. Dann liegt uns möglicherweise Ihre E-Mail-Adresse nicht vor oder ein Fehler muss behoben werden.

So könnte Ihre E-Mail-Meldung bei uns irrtümlicherweise vom Mailprogramm als Werbung aussortiert worden sein oder unsere E-Mail an Sie wurde durch Ihr Mailprogramm als Werbung aussortiert ... All dies und noch andere Fälle könnten auftreten. Lassen Sie uns bitte nach einer Lösung suchen und informieren Sie uns – wir werden dann um eine Lösung besorgt sein. Auch falls Sie im Laufe des Jahres 2019 «Anthroposophie weltweit» auf digitalem Weg bekommen und plötzlich nicht mehr erhalten, prüfen Sie bitte, ob die E-Mail an Sie im «Spam»-Ordner Ihres E-Mail-Systems abgelegt wurde. Ist das nicht der Fall, melden Sie sich bitte bei uns.

Es könnte auch sein, dass Sie «Anthroposophie weltweit» erhalten, aber nicht in der Sprache, die Sie lesen. Bitte schreiben Sie uns dann, welche Sprache Sie wünschen (zurzeit Deutsch, Englisch oder Spanisch).

Wir werden die anstehenden Entwicklungsschritte für Schritt umsetzen und streben dabei ein möglichst reibungsloses Zusammenklappen von Papiausgabe und digitalem Versand an. Das wird voraussichtlich zu Veränderungen in Gestaltung, Struktur und Bezeichnungen führen. Wir werden Sie darüber auf dem Laufenden halten.

Wir möchten der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ganz herzlich danken, dass sie 20 Jahre lang die Kosten für Druck und Vertrieb von «Anthroposophie weltweit» für ihre Mitglieder getragen hat. | *Für den Herausgeber: Justus Wittich; für die Redaktion: Sebastian Jünger*



## Das Goetheanum inkl. Anthroposophie Weltweit

In Papier & Digital für 9,90 € monatlich abonnieren (Den ersten Monat frei)

[www.dasgoetheanum.com](http://www.dasgoetheanum.com)

## ■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

# Vorschläge für eine Weiterentwicklung der Statuten

Zum Beitrag ›Wie kann die Weltgesellschaft stärker einbezogen werden?‹ in ›Anthroposophie weltweit‹ Nr. 10/2018 kamen viele Vorschläge von Mitgliedern. Nach ersten Besprechungen mit Generalsekretären und Landesvertretern (neu: Länderrepräsentanten) liegt ein erster Vorschlag für ein Reglement zur Generalversammlung vor.

Erste Änderungsvorstellungen wurden auf der Konferenz der europäischen Generalsekretäre Ende Juni in Warschau (PL) diskutiert, fanden aber noch keinen einhelligen Widerhall. In die Konferenz der Generalsekretäre und Landesvertreter im November brachte die Goetheanum-Leitung unter Federführung von Gerald Häfner und Justus Wittich konkretere Vorschläge ein, deren Richtung von dieser Konferenz begrüßt und nun vor und auf der Generalversammlung 2019 im Einzelnen diskutiert werden sollen. Dabei muss sich zeigen, was für die Mitglieder evident und damit entscheidungsreif sein wird.

### Einbezug der Weltgesellschaft

Statuten sollten für die Anthroposophische Gesellschaft eine Beschreibung des Tatsächlichen sein. Insofern gehört zum Vorschlag – entsprechend den seit vielen Jahren gelebten flachen Hierarchien –, das Amt eines Vorsitzenden abzuschaffen, die Konferenz der weltweiten Länderrepräsentanten als Organ der kollegialen Zusammenarbeit ernstzunehmen und durch ein Reglement für die Generalversammlung die Beteiligung von weit entfernt lebenden Mitgliedern zu ermöglichen. Schließlich gibt es einen Vorschlag für das Verfahren der Vorstandsbildung.

Die seit vielen Jahren zusammenkommende Konferenz der Generalsekretäre (für 18 Länder mit jeweils mehr als 500 Mitgliedern) und Landesvertreter (für weitere 17 Länder) ist mittlerweile eine feste Tatsache. Sie hat in der Praxis beständig an Stetigkeit und Gewicht gewonnen und trägt zur Entwicklung eines angemessenen Bewusstseins, Begegnungs- und Verantwortungsraums in der Weltgesellschaft bei. Sie sollte daher im Statut künftig als Konferenz der Länderrepräsentanten als ein Organ der Gesellschaft Erwähnung finden.

Das Amt des Vorsitzenden hat zuletzt Manfred Schmidt-Brabant innegehabt. Der Vorstand amtiert seither als ein Kollegialorgan. Alle Vorstandsmitglieder haben darin gleiche Verantwortung und gleiche Rechte. Deshalb lautet der Vorschlag, dieses Amt aus dem Statut zu streichen.

Wie können die in mehr als 50 Ländern (bei 35 Landesgesellschaften) lebenden Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft stärker mit einbezogen

werden? Keines der bekannten Modelle (Briefwahl, Stimmenübertragung, Delegation) überzeugt allein; bei allen ist die Tendenz zu befürchten, stärker in ein übliches ›Ver-einsmäßiges‹ zu geraten.

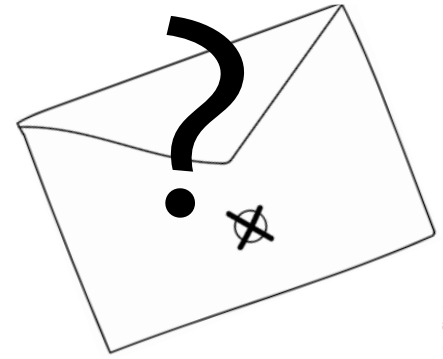
### Mehr Beteiligungsmöglichkeiten

Der jetzt zur Diskussion gestellte Vorschlag besteht deshalb darin, den Ablauf der Generalversammlung durch ein Reglement zu gestalten, auf das in den Statuten verwiesen wird, das aber leichter von der Generalversammlung für das jeweils folgende Jahr verändert werden kann. Dort wäre zum Beispiel die Möglichkeit der klassischen Briefwahl vorgesehen, allerdings nur für die Zustimmung/Nichtzustimmung bei Vorstandsveränderungen oder gravierenden Statutenänderungen. Briefwahl bedingt, dass die Vorlagen in der Versammlung nicht noch durch die Debatte abgeändert werden können. Eine Briefwahl ist terminlich und technisch durchführbar – bedeutet allerdings auch einen erheblichen Aufwand und lebt von der zuvor bekannten Information.

Eine weitere Idee könnte in Zukunft eine größere Rolle spielen: die Möglichkeit einer geografisch erweiterten Generalversammlung. Zum Beispiel könnte eine solche Parallel-Generalversammlung in Järna (SE) stattfinden, zu der skandinavische Mitglieder anreisen und – ergänzt mit eigenen Themen – virtuell das Geschehen im Goetheanum verfolgen. Sie wären damit Teil eines anthroposophischen, geistigen und gesellschaftlichen Gesamtgeschehens, nehmen verbindlich daran teil und können vor Ort abstimmen. Das Ergebnis wird über einen zuvor bestimmten Wahlleiter ans Goetheanum übermittelt.

Schließlich könnte geregelt sein, dass bei bestimmten Beratungen und Entscheidungen das Organ der Länderrepräsentanten mit einer Rolle spielt (Zustimmung zu Vorstandserweiterungen oder -verlängerungen, Entscheidungen über die Höhe des Mitgliedsbeitrags).

Auch vorgeschlagen ist ein Antragsausschuss, der unabhängig vom Vorstand gewählt ist und eingehende Anträge vorab prüft, ob und in welcher Form sie nach Satzung und Sache die Generalversammlung beschäftigen sollen. Schon jetzt ist in einem



Grafik: S.J.

solchen Reglement die Art der Durchführung des Wahlverfahrens festgelegt.

### Was bedeutet die Zustimmung zu einem Vorstandsmitglied?

Ein ›Initiativvorstand‹ muss aus der Konstellation der in ihm versammelten Persönlichkeiten, deren Komplementarität und Fähigkeit zur Zusammenarbeit heraus tätig sein können. Der Bitte um Zustimmung der Generalversammlung zur erstmaligen oder neuerlichen Mitarbeit eines Vorstandsmitglieds liegt daher über das isolierte Tätigwerden einer bestimmten Einzelperson hinaus jeweils eine bestimmte, dem Vorstand zur Erfüllung seiner Aufgaben als geeignet und notwendig erscheinende Konstellation zugrunde.

Hierüber muss schon im Vorfeld der Generalversammlung das Gespräch mit den Gremien gesucht und geführt und am Ende die Zustimmung der Mitglieder erfragt werden. Kann zwischen diesen Gremien – Vorstand, Goetheanum-Leitung, Landesrepräsentanten und Generalversammlung – keine Einigung erzielt werden, ist die neue Konstellation nicht zustande gekommen. In diesem Fall hat der Vorstand die Pflicht, auf der nächsten ordentlichen oder – wenn es aus Zeitgründen geboten erscheint – auf einer hierfür anberaumten außerordentlichen Generalversammlung einen neuen Vorschlag vorzulegen. Der amtierende Vorstand bleibt grundsätzlich im Amt, falls er bei einer Nichtzustimmung nicht von selbst zurücktritt, bis ein Änderungsvorschlag die notwendige Zustimmung der hier genannten Organe erhalten hat. So kann der Grundsatz eines inneren Bildeprinzips für die Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft angemessen ermöglicht und zugleich mit der erforderlichen demokratischen Transparenz und Partizipation verbunden werden.

Sobald eine genaue schriftliche Fassung vorliegt und geprüft ist, wird diese unter [www.goetheanum.org/Anthroposophische Gesellschaft/Generalversammlung 2019](http://www.goetheanum.org/Anthroposophische-Gesellschaft/Generalversammlung-2019) veröffentlicht. | Gerald Häfner, Justus Wittich, Goetheanum

20. Okt. 1924 • 4. Nov. 2018

## Oskar Borgman Hansen

Oskar Borgman Hansen wurde 1924 in Kopenhagen (DK) geboren, in ein – wie er selbst sagt – geborgenes, bürgerliches Milieu. Nach Volksschulzeit und Gymnasium wollte er am liebsten Musiker werden. Doch gefiel dieser Plan den Eltern nicht, und er entschied sich für das Studium der Philosophie. Daneben hat er umfangreiche Sprachstudien betrieben.

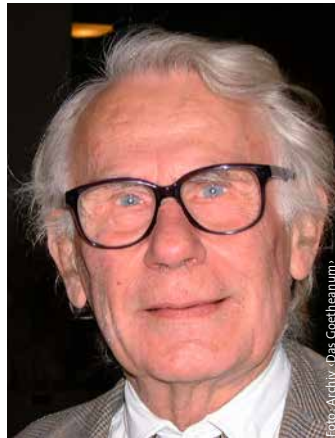
«Was ist der Sinn des Lebens?» war seit der Kindheit seine Frage. Er entdeckte aber, dass dies keine Frage für die wissenschaftliche Philosophie war. Schon als Gymnasiast hat er «Die Philosophie der Freiheit» von Rudolf Steiner entdeckt, und das Studium dieses Buches und der Anthroposophie wurde sein Leben lang das Fundament, worauf er seine Arbeit baute.

Nach dem Philosophiestudium war er einige Jahre an einer staatlichen Bibliothek angestellt. Dann wurde er an die Universität in Århus berufen. | *Kirsten Larsen, Sabro (DK)*

Zur Emeritierung an der Universität Århus (DK) 1994 erschien eine ihm gewidmete, umfassende Festschrift mit 15 Beiträgen von Mitarbeitenden und Studierenden. Im Grußwort an ihn hieß es: «Das Institut für Philosophie verliert einen hervorragenden Pädagogen. Sie sind vor allem bekannt als ein Lehrer, der die Kunst des Zuhörens meistert und relevante Antworten bereit hat. Sie beherrschen das Wort, ohne Manuskript, scheinbar unvorbereitet. Ihre Gesichtspunkte gründen sich auf Erfahrung, aufbauendem Denken und Geistgetragenheit.»

### Bücher, Artikel, Vorträge

Oskar Borgman Hansen hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Anthroposophie in Dänemark heute als Kulturfaktor anerkannt ist. Zu seinen



unzählbaren vielfältigen Aktivitäten gehören eine stattliche Reihe von Buchveröffentlichungen, mehrere hundert Artikel in Zeitschriften und Zeitungen sowie Vorträge über viele Themen.

Seine Vortragsreisen führten ihn in die meisten europäischen Länder. Norwegen, Schweden, Finnland und Estland waren ständige Stationen. In Estland pflegte er zu Sowjetzeiten intensive Kontakte mit der damals illegalen Anthroposophischen Gesellschaft, für die er eine Vielzahl von Büchern durch den Eisernen Vorhang schleuste.

Auch in die USA, nach Taiwan und nach Südafrika wurde er eingeladen. Sein Besuch in Südafrika während der Apartheid bewirkte öffentliches Ärgernis in Dänemark – auch die Forderung nach Entlassung aus der Universität –, obwohl er durch seine Vorträge der Apartheid getrotzt hatte.

Seine eminenten Sprachkenntnisse bewirkten, dass er in Finnland einen Vortrag auf Finnisch und in Italien einen Vortrag auf Italienisch hielt.

### Kämpfer für die Lebendigkeit der Anthroposophie

Oskar Borgman Hansen war von 1966 bis 2002 Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Dänemark. Als Mitglied des Holger-Rosenkrantz-Zweigs in Århus, dessen Vorsitzender er war, erlebte ich ihn als unentwegtem Kämpfer für die Lebendigkeit der Anthroposophie.

In den letzten Jahren betonte er immer wieder Rudolf Steiners

**Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 31 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind. In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis. | Mitgliedersekretariat am Goetheanum**

Anna Guthschmidt	Beets NH (NL)	18. Juni 2017
Renée Willaime	Vandoeuvre-les-Nancy (FR)	21. Feb. 2018
Anna Boock	Rendsburg (DE)	5. Juni 2018
Hans-Christian Hornum	Skanderborg (DK)	10. Juni 2018
Gudrun Schaefer	Wuppertal (DE)	23. Juni 2018
Emilie Weingart	Niefern-Öschelbronn (DE)	30. Juli 2018
Yuko Nagano	Tokyo (JP)	30. August 2018
Michael Klein	Schopfheim (DE)	28. August 2018
Ingeborg Richter	Überlingen (DE)	24. September 2018
Jonas Blücher	Örebro (SE)	27. September 2018
Erika Hage	Engelskirchen (DE)	30. September 2018
Fromuthe Eckhart	Niefern-Öschelbronn (DE)	9. Okt. 2018
Elisabeth Hubbeling	Cham (CH)	11. Oktober 2018
Ulla Dahl	Örebro (SE)	13. Oktober 2018
Brigitte Greuter	Basel (CH)	15. Oktober 2018
Annemarie Brust	Überlingen (DE)	18. Oktober 2018
Hans Bidlingmaier	Düsseldorf (DE)	19. Oktober 2018
Pek Sim Ng	Balwyn North (AU)	19. Oktober 2018
Gert Pöckl	Wien (AT)	19. Oktober 2018
Reinhild Mengel	Essen (DE)	21. Oktober 2018
Detlev Putzar	Reutlingen (DE)	21. Oktober 2018
Hazel Straker	Stroud (GB)	22. Oktober 2018
Charlotte Schulz	Wien (AT)	25. Oktober 2018
Siegfried Ofner	Arriach (AT)	26. Oktober 2018
Erich zur Eck	St. Gilgen (AT)	27. Oktober 2018
Fritz Fuchs	Järna (SE)	27. Oktober 2018
Albert Halbheer	Murten (CH)	31. Oktober 2018
George Saphir	Schopfheim (DE)	2. November 2018
Ralf Assmann	Essen (DE)	3. November 2018
Oskar Borgman Hansen	Århus (DK)	4. November 2018
Johanna Girke	Berlin (DE)	5. November 2018

Im Monat Oktober 2018 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 77 neue Mitglieder gemeldet.

Zwischen 16. Oktober und 12. November 2018 traten 49 Menschen aus der Gesellschaft aus.

Aufforderung an die aktiven Mitglieder im vierten Brief vom 10. Februar 1924 (GA 260a, S. 49): «Wer zum Beispiele als Mitglied der Gesellschaft anderen die Einsichten der Anthroposophie überliefern will, dem erwachsen sogleich diese Pflichten, wenn er über den allerengsten stillen Kreis einer solchen Belehrung herausgeht. Ein solcher wird sich klar sein müssen über die allgemeine geistige Lage der Menschen in der gegenwärtigen Zeit. Er wird von der Aufgabe der Anthroposophie eine deutliche Vorstellung haben müssen. Er wird, soviel ihm dies auch nur

möglich ist, sich in Zusammenhang halten müssen mit den andern tätigen Mitgliedern der Gesellschaft. Eine solche Persönlichkeit wird weit davon entfernt sein müssen, zu sagen: Es erregt mein Interesse nicht, wenn die Anthroposophie und ihre Träger von Gegnern in einem falschen Lichte dargestellt oder sogar verleumdet werden.»

Oskar Borgman Hansen sprach wiederholt über die «drei Übel» unserer Zeit: Menschenrechte, Demokratie, Marktwirtschaft – eine Aufforderung, Anerkanntes zu hinterfragen. | *Hans Erik Deckert, Malling (DK)*

## ■ FEATURE

Entwicklungsorientierte Medienpädagogik

## Erst die analoge, dann die digitale Welt

Digitale Technologien haben ein faszinierendes Potenzial. Zu ihnen gehören aber gleichzeitig Missbrauch durch Mobbing oder Phishing sowie Risiken wie Suchtverhalten. Die waldorfpädagogische Bewegung setzt sich für eine Medienpädagogik ein, die Kinder und Jugendliche schrittweise für die digitale Welt reif macht.

**B**is der Mensch Fähigkeiten erworben hat, braucht es Zeit. Je gründlicher er dabei vorgeht, desto stabiler ist er in seiner Persönlichkeit und desto sicherer im Handeln seiner Fertigkeiten. Durch Einsatz von Werkzeugen erweitert sich sein Handlungsspielraum – je mächtiger diese sind, umso notwendiger ist ein bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit ihnen.

### Voraussetzungen für verantwortungsvolles Handeln

Die für die Verwendung digitaler Geräte notwendige kognitive Fähigkeit baut auf einer gesunden Hirnentwicklung. Diese vollzieht sich im Zusammenspiel mit vielseitigen Sinneserfahrungen und Erlebnissen. Ab dem zwölften Lebensjahr bildet sich der präfrontale Cortex aus, die Grundlage für Impulssteuerung und Urteilsbildung und

damit für selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Handeln.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die waldorfpädagogische Bewegung für eine entwicklungsorientierte Hinführung zu digitalen Technologien ein: Eine indirekte Medienpädagogik umfasst den Erwerb handlungsrelevanter, sozialer und intellektueller Fähigkeiten, daran schließt sich die direkte Medienpädagogik unter Einbeziehen digitaler Medien an.

### Einsatz digitaler Geräte selbst bestimmen

Ein entsprechender Lehrplan betont im Kindergarten und in den ersten Schuljahren breite, sinnesorientierte Primärerfahrungen und Beherrschen analoger Medien wie der Handschrift. In späteren Klassenstufen folgt die aktive Arbeit und Auseinandersetzung mit digitalen Geräten.

Robin Schmidt zum positiven Umgang mit dem digitalen Wandel

## Schaukelnd mit dem Smartphone Pendelgesetze lernen

Für den Philosophen, Kulturgeschichtler und Erziehungswissenschaftler Robin Schmidt sind Abgrenzungen zur digitalen Wirklichkeit unfruchtbar. Typischerweise führen kulturhistorische Aufbrüche zu Verunsicherung, aber auch zu Neuentwicklungen. Zur Pädagogik gehöre ein Lernen «trotz, über, an und mit» digitalen Technologien.

**E**s gibt Kleinkinder, die auf einem Buch oder an einer Fensterscheibe «wischen», um sich ein anderes Bild anzeigen zu lassen. Für Robin Schmidt ist dies ein Hinweis auf eine veränderte Lebenswelt: Die Primärerfahrung geht immer weniger von einer urbanen oder natürlichen Umwelt, sondern von digitalen Erfahrungswelten aus. Robin Schmidt ist Leiter der Forschungsstelle Kulturimpuls am Goetheanum und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Nordwestschweiz in einem Forschungsprojekt zu Lehren und Lernen im digitalen Wandel.

### Verlusterlebnisse

Technologie erscheint traditionell als bedrohlich: Gewohntes wird durch etwas Neues ersetzt, die lebendige Kultur wird unterbrochen. Robin Schmidt sieht im digitalen Wandel eine Parallele zur naturwissenschaftlich geprägten Kulturentwicklung Ende des 19. Jahrhunderts. Sie war zuerst

von Verlusterlebnissen geprägt: Die Natur rückte ferner, etwa der Bezug auf den bürgerlichen Jahreslauf, die soziale Einbindung in die Standes-Gesellschaft löste sich auf, und die Beziehung zu Gott, zur Religion, trat zurück. Damit wurde umgekehrt aber auch erst möglich, das Individuum zum kulturellen und politischen Mittelpunkt zu machen.

Auch heute gilt es, eine Kulturperspektive zu finden. Für Robin Schmidt können aus einer Kultur der «Gastfreundschaft» Perspektiven für die Pädagogik gewonnen werden. Das heißt zunächst, anzuerkennen, dass sich mit dem digitalen Zugriff auf die Welt auch das Verhältnis zu ihr verändert hat.

### Analog und digital in Beziehung setzen

Wissen um Funktionsweisen der digitalen Welt und Lernen trotz, über, an und mit Informationstechnologien erlauben Schülerinnen und Schülern, ein souveränes Verhältnis in verschiedenen Dimensionen



Beratung über die Vorgehensweise: Teilnehmende der Internationalen Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung am Goetheanum

Die Internationale Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung fordert vor diesem Hintergrund, dass Kindergärten und Schulen selbst entscheiden können sollen, wann sie digitale Medien einsetzen: «Ökonomische Interessen dürfen das Bildungswesen nicht bestimmen.» | Sebastian Jüngel

Web: [www.waldorf-international.org](http://www.waldorf-international.org)



Sieht Parallele zur Kulturentwicklung Ende des 19. Jahrhunderts: Robin Schmidt

zu gewinnen. Im Physikunterricht muss das nicht unbedingt zu noch mehr Abstraktion führen: Warum nicht Jugendliche beim Schaukeln mit dem Smartphone die Daten (des Beschleunigungssensors) aufzeichnen lassen, um an ihnen die Pendelgesetze zu lernen? | Sebastian Jüngel

Text: Robin Schmidt: Digitaler Wandel als Gesellschaftssituation, [www.paedagogik-goetheanum.ch/fileadmin/paedagogik/Artikel/Robin\\_Schmidt\\_Digitaler\\_Wandel.pdf](http://www.paedagogik-goetheanum.ch/fileadmin/paedagogik/Artikel/Robin_Schmidt_Digitaler_Wandel.pdf)